

FLORIAN ROTENBURG



Mitteilungsblatt der Feuerwehren des Landkreises Rotenburg (Wümme)
Nr. 31 April 2007



Fortbildungsabend zum
Thema Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit



Feuer zerstört
Autos und
Wohnwagen



Endlich fertig!
Neues Feuerwehrhaus für
Bremervörder Feuerwehr



Wahl des neuen
Stadtbrandmeisters in
Visselhövede



ONLINE AUSGABE:
www.florian-rotenburg.org

Landkreis Rotenburg/Wümme

Kreispressewart Marcel Will (mw) Hauptstrasse 45a 0 42 82 / 59 38 56 o. 0162/2 4412 14
27419 Tiste kpw-row@t-online.de

Brandschutzabschnitt Bremervörde

Stadt Bremervörde Frank Bartmann (bb) Beim Schlagbaum 28 0 47 61/7 13 04
Stadt Pressewart 27432 Bremervörde frank-bartmann@t-online.de
SG Selsingen Renate Schwanebeck (rsk) Am Hollenkamp 17 0 42 85 / 9 51 33 o. 0170/4 91 05 43
SG-Pressewart 27404 Osterlestedt rschwanebeck@aol.com
Stellv. SG-Pressewart Walter Lippmann (lg) Hempstrasse 7 0 42 84 / 88 96 o. 0151/18 18 88 48
27446 Selsingen-Granstedt Walter.Lippmann@signal-iduna.de
Gemeinde Gnarrenburg Klaus Tiedemann (tg) Breslauer Straße 7 0 47 63/61 42
SG-Pressewart 27442 Gnarrenburg
Gemeinde Gnarrenburg Timm Meyer (mk) Fasanenweg 5 0 47 63/62 81 74
OPW Karlshöfen timm.meyer@ewetel.net
SG Geestequelle Bernd Gerken Fahrenkamp 8 A 0 47 65/12 87
Ansprechpartner 27432 Oerel bernd.gerken@t-online.de

Pressewarte Brandschutzabschnitt Zeven

SG Sittensen Christoph Bartels (bs) Ostgrund 6 0 42 82/59 21 02 o. 0176/21 73 81 77
SG Pressewart 27419 Sittensen c.bartels@feuerwehr-sittensen.de
OPW Sittensen
SG Sittensen Heinz Klindworth (kt) Gartenstr. 3 0 42 83/39 55
Stellv. SG Pressewart 27419 Tiste heinz.klindworth@phillips.com
SG Sittensen Nicole Matthies (nm) Schillerstr. 3 0173/7 86 64 80
OPW Sittensen 27419 Sittensen n.matthies@feuerwehr-sittensen.de
Stadt Zeven Jens Taege (tz) Labesstrasse 19 0 42 81/98 81 58
Stadt Pressewart 27404 Zeven jens.taege@ewetel.net
SG Zeven Marcel Will (mw) Hauptstrasse 45a 0 42 82 / 59 38 56 o. 0162/2 4412 14
SG Pressewart 27419 Tiste kpw-row@t-online.de
SG Zeven Markus Fahlbusch (fz) Am Mittelteich 3 0 42 81/95 33 33 o. 0172/4 45 42 82
Stellv. SG-PW 27404 Zeven Fahli@web.de
SG Tarmstedt Frank Intermann (wi) Schulstraße 4 0172/7 72 71 82
SG-Pressewart 27412 Wilstedt frank.intermann@ewetel.net

Pressewarte Brandschutzabschnitt Rotenburg

Stadt Rotenburg Wolfgang Mießner (mr) Brockeler Str. 20 A 0 42 61/63 01 09
Stadt Pressewart 27356 Rotenburg wmiessner@t-online.de
Stadt Visselhövede Hartmut Winzer (wv) Südring 4 A 0 42 62/52 8
Stadt Pressewart 27374 Visselhövede hartmut.winzer@t-online.de
Gemeinde Scheeßel Jochen Stegemeier (sts) Mühlenweg 13 B 0 42 63/28 74
SG-Pressewart 27383 Scheeßel-Jeersdorf info@stegemeier.de
SG Bothel Dennis Preißler (pb) Hauptstr. 19 0176/25 12 00 00
SG-Pressewart 27386 Bothel Feuerwehr@Bothel.de
SG Fintel Helge Wahlers (wl) Schwarzer Weg 14 0 42 67/95 34 77
Abschnittspressewart 27389 Lauenbrück h.wahlers@t-online.de
SG Sottrum Holger Schloen (sh) Wümmeweg 29 0 42 64/40 60 02
SG-Pressewart 23367 Hassendorf holger.schloen@airbus.com
SG Sottrum Frank Stadler (sb) Bahnhofstrasse 1 0 42 68/98 21 96 o. 0173/6 58 79 67
OPW Böttersen 27367 Böttersen feuerwehrboetersen@web.de
SG Sottrum Fabian Zill (zs) Kirchstraße 8 0151/17 61 79 36
SG-JF-Pressewart 27367 Sottrum JF-Pressewart-SGM-Sottrum@web.de

Impressum FLORIAN ROTENBURG

Herausgeber:

Kreisbrandmeister (KBM)
Jürgen Lemmermann

Redaktion:

Pressewarte des
Landkreises Rotenburg
(Wümme)

Gestaltung:

Nina Pump

Herstellung:

Landkreis Rotenburg (Wümme)
Hopfengarten 2
27356 Rotenburg

Auflage:

520 Stück
kostenlose Verteilung

Erscheinungsweise:

3 mal jährlich

Nächste Ausgabe:

August 2007

Haftung:

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos wird
keine Haftung übernommen.
Wenn erforderlich, wird die
Redaktion Texte bearbeiten,
gegebenenfalls kürzen oder
ergänzen.

Alle Angaben ohne Gewähr.

VORSICHT bei Fotoaufnahmen an Einsatzstellen – Strafanzeige droht Der schnelle Euro mit Fotoaufnahmen ist straf- bar und für Einsatzkräfte verboten

Ein Bericht von Kreispressewart Marcel Will

Die Einsatzstelle wird weiträumig abgesperrt, dutzende Einsatzkräfte tummeln sich im abgesperrten Bereich. Die Ruhephase tritt ein. Was liegt nahe als mal eben ein kleines Erinnerungsfoto mit dem Fotohandy zu machen. Und wenn man das kleine Kommunikationsgerät schon einmal in der Hand hat, kann man gleich das gemachte Foto an einen guten Freund weiterleiten, oder sich mal den ein oder anderen Euro nebenbei verdienen.

STOP – DAS IST RECHTSWIDRIG UND STRAFBAR!!!!

Im Vorfeld ist immer abzuklären, ob man überhaupt Fotos machen darf. Ebenso im privaten Bereich darf man nicht einfach so die brennende Garage, oder die ausgebrannte Küche fotografieren. Hier ist die Genehmigung des Besitzers, bei dessen Abwesenheit die der ermittelnden Polizeibeamten vor Ort einzuholen. Alle Fotoaufnahmen die an Einsatzstellen gemacht werden, müssen im Bedarfsfall ebenfalls der Staatsanwaltschaft oder anderen behördlichen Institutionen zur Verfügung gestellt werden.

Verwundert war ich über mehrere Fotos in der BILD - Zeitung welches das Zugangsglück in Rotenburg oder einen schweren Unfall mit einem LKW auf der Bundesautobahn nahe Elsdorf zeigten. Groß abgebildet: Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst, im Hintergrund immer das eigentliche Geschehen. Fotos die in einem abgesperrten Bereich nur von Einsatzkräften gemacht werden konnten. Mit diesen Fotos verdiente der jeweilige Fotograf Geld und machte sich damit strafbar!

In den allgemeinen Geschäftsbedingungen der Bild heißt es (Auszug): Der Einsender garantiert..., Inhaber sämtlicher zur Veröffentlichung erforderlicher Rechte an den eingesandten Inhalten zu sein, keine Rechte Dritter, gleich welcher Art, sowie keine gesetzlichen Bestimmungen zu verletzen...

Kurz gesagt: Wer fotografiert und dieses weiterleitet hat sich strafbar gemacht, oder wer kann das oben genannte garantieren?

*Das Fotografieren
per Fotohandy und
das entsprechende
Weiterleiten ist
strafbar und an
Einsatzstellen
verboten!*



Ich möchte daran erinnern, dass alle Feuerwehrdienstleistende einer Verschwiegenheitspflicht unterstehen. Dazu gehört unter anderem zum Beispiel auch, aufgeschnappte Aussagen der Ermittlungsbeamten vor Ort, mitgehörte Funkgespräche, Zeugenaussagen oder gar Fotografien jeglicher Art nicht weiterzugeben. Selbst ein unentgeltliches Weiterleiten unter Freunden ist verbotswidrig und kann in einem nicht beherrschbaren Schneeballsystem ungeahnte Verbreitung finden!

Opfer sind hilflos und damit Schutzbedürftig! Die Menschenwürde ist auf jeden Fall zu achten und muss auch bei Unglücksfällen aller Art bis hin zur Katastrophe oberstes Gebot sein! Menschliches Leid in der Wirklichkeit abzubilden um die Sensationslust zu befriedigen, ist menschenunwürdig!

Neben den oben genannten Gründen sollte jeder auch die rechtlichen Gründe nicht außer Betracht lassen. So besteht nach §22 des Kunsturhebergesetzes das so genannte „Recht am eigenen Bild“, das aus dem Grundgesetz Artikel 2 Absatz 1 GG (Grundrecht auf allgemeine Handlungsfreiheit) und des Artikel 1 GG (Recht auf Menschenwürde) abgeleitet und im „Persönlichkeitsrecht“ wieder zusammengeführt wird. Seine Aufgabe ist es die Würde des Menschen, die engere Lebenssphäre und die Erhaltung der Grundbedingungen zu gewährleisten. Dieses Persönlichkeitsrecht schützt die Darstellung des Grundrechtinhabers in der Öffentlichkeit. Der Einzelne soll darüber befinden können, wie er sich gegenüber Dritten oder der Öffentlichkeit darstellen will, was seinen sozialen Geltungsanspruch ausmachen soll, und ob oder inwieweit Dritte über seine Persönlichkeit verfügen können, indem sie diese zum Gegenstand öffentlicher Erörterung machen. Die Verfügung über das eigene Bild steht nur dem Abgebildeten als

Rechtsträger zu. Auch das Abdecken der Augen durch so genannte „Augenbalken“ kann die Erkennbarkeit nicht in jedem Fall verhindern und ist somit kein probates Mittel um oben genannte Rechte des Betroffenen zu umgehen.

Diese Hinweise sind auch bei der Gestaltung von Homepageseiten zu beachten, hier kann auch unter Umständen das unzulässige Verbreiten eines Bildes nach §22 des Kunsturhebergesetzes zur Last gelegt werden!

Weitere Probleme mit solchen Aufnahmen können aus ermittlungstaktischen Gründen mit der Polizei oder Staatsanwaltschaft entstehen. Hier werden oftmals Details bewusst zurückgehalten, um vor deren Veröffentlichung zuerst einmal noch gezielt und vielleicht auch erfolgsversprechend weiter recherchieren zu können. Leider ist dies oftmals nicht mehr möglich, wenn entsprechende Bilder und Informationen bereits durch Einsatzkräfte in den Umlauf gebracht bzw. an die Presse weitergegeben wurden. Hier findet ein ganz klarer Verstoß gegen die Verschwiegenheitspflicht statt!

Ich möchte Euch bitten, und dieses mache ich nur in Eurem eigenen Interesse, lasst die Finger von Euren Fotohandys an Einsatzstellen und lasst diese Geräte zu Hause. Sollten Führungskräfte erfahren das mit Sensationsfotos Geld gemacht wird, droht der Ausschluss aus der Feuerwehr mit allen eventuell entstehenden Konsequenzen. Gegen eine vom Einsatzleiter beauftragte interne Einsatzdokumentation für die Feuerwehr ist auch weiterhin nichts einzuwenden. Doch basiert diese nicht auf die Dokumentation mit einem Handy. Verhindert aber bitte einen Wildwuchs von sogenannten „Handyreportern“ in den eigenen Reihen. Lasst es nach wie vor so wie es bisher war.



Das Fotografieren ist bei uns den Pressewarten vorbehalten. Sie kennen sich mit der rechtlichen Seite aus und verdienen mit Ihrer Arbeit KEIN Geld.

Fotos: Marcel Will

Heiko William erhält Ehrennadel des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen in Silber Hauptfeuerwehrmann Hans-Heinrich Ehlen für 40jährige Dienste geehrt

Rüspel (mw). Auf der diesjährigen Dienstversammlung des Kreisbrandmeisters Jürgen Lemmermann in der Gaststätte Brunkhorst in Rüspel, konnte Regierungsbrandmeister Peter Adler zwei Personen auszeichnen, die in vielen Jahren viel für die Feuerwehr und darüber hinaus geleistet haben. „Für mich ist es heute eine besondere Ehrung, welche ich sehr gerne übernehme, weil ich diesen Bürger sehr gut kenne und freue mich Herrn leitenden Notarzt, Dr. Heiko William, heute für hervorragende Dienste in der Feuerwehrverbandsarbeit die Ehrennadel in Silber des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen verleihen darf“, so der Regierungsbrandmeister. Alle anwesenden Kameraden wußten, welche unvergessenen Dienste William in den vielen vergangenen Jahren geleistet hatte und erhoben sich von den Plätzen, als Peter Adler ihm die Ehrennadel in Silber an das Jackett steckte.

Eine weitere Ehrung durfte der Hauptfeuerwehrmann Hans-Heinrich Ehlen entgegen nehmen. Er wurde mit dem niedersächsischen Ehrenzeichen für 40jährige Dienste im Feuerwehrwesen geehrt. Auch er wurde vom Regierungsbrandmeister lobend hervorgehoben, der sich nochmals recht herzlich für die geleistete Arbeit, auch auf politischer Ebene, bedankte. „Meine Kameraden, wir haben zu Hause einen sieben köpfigen Haushalt, fünf davon sind in der Feuerwehr. Meine Kinder haben mich Rang mäßig in der Feuerwehr schon längst überholt, aber diese 40 Jahre, das ist ein Alleinstellungsmerkmal in unserer Familie, was mir so schnell keiner nehmen kann“, so Hans-Heinrich Ehlen.



„Meine Kameraden, wir haben zu Hause einen sieben köpfigen Haushalt, fünf davon sind in der Feuerwehr. Meine Kinder haben mich Rang mäßig in der Feuerwehr schon längst überholt, aber diese 40 Jahre, das ist ein Alleinstellungsmerkmal in unserer Familie, was mir so schnell keiner nehmen kann“, so Hans-Heinrich Ehlen.



„Für mich ist es heute eine besondere Ehrung, welche ich sehr gerne übernehme, weil ich diesen Bürger sehr gut kenne und freue mich Herrn leitenden Notarzt, Dr. Heiko William, heute für hervorragende Dienste in der Feuerwehrverbandsarbeit die Ehrennadel in Silber des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen verleihen darf“, so der Regierungsbrandmeister (rechts).

Am 09. Dezember vergangenen Jahres ging Jürgen Nessel, Kreisschirrmeister in der Feuerwehrentechnischen Zentrale in Zeven, in „Feuerwehrente“. Zeit, das Engagement, das er in einer mehr als 20jährigen Laufbahn als Kreisausbilder gezeigt hat, zu ehren und für die vielen Jahre Danke zu sagen, für die großartige Unterstützung. Er bekam einen Präsentkorb von Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann sowie von Kreisausbildungsleiter Ingo Evers überreicht.



Danke für über 20 Jahre Tätigkeit in der Kreisausbildung. Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann (links) und Kreisausbildungsleiter Ingo Evers (rechts) danken Jürgen Nessel für sein ehrenhaftes Engagement. Fotos: Marcel Will

Endlich fertig: neues Feuerwehrhaus für Bremervörder Feuerwehr



Das neue Bremervörder Feuerwehrhaus mit acht Fahrzeugboxen und einer Waschhalle.

Fotos: Feuerwehr Bremervörde

Bremervörde (bb). Nach 70 Jahren konnte die Ortsfeuerwehr Bremervörde ein neues Feuerwehrhaus offiziell in Betrieb nehmen. Mit einem großen Festakt Ende November und vielen geladenen Gästen wurde das neue Gebäude an die freiwilligen Mitglieder übergeben.

Nach fast einjähriger Bauzeit und einem Bauvolumen von 1,6 Millionen Euro konnten die Bremervörder Kameraden nun endlich in das neue Feuerwehrhaus einziehen. Zwar liegt es nicht mehr zentral im Stadtkern, doch auch vom Industriegebiet aus werden die Fahrzeuge schnell besetzt und können bei Alarm zügig ausrücken. Dafür ist das neue Domizil der Schwerpunktfeuerwehr für Einsätze direkt mit einer Zufahrt auf die neue Entlastungsstraße versehen.

Auf rund 1.500 Quadratmetern ist ein zweckmäßiger Neubau entstanden, der allen Anforderungen einer modernen Feuerwehr gerecht wird, wie Ortsbrandmeister Holger Naubert betonte. Dabei bildet die 43 Meter lange Fahrzeughalle das Kernstück des Gerätehauses. In ihr sind die acht Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr untergebracht, die bis zum Neubau auf drei Standorte in Bremervörde verteilt waren. Außerdem können auch die Fahrzeuge der Stadtfeuerwehr in einer separaten Box gewaschen werden.

Genügend Platz steht jetzt den Einsatzkräften auch auf einen großen Parkplatz zur Verfügung, der früher eher bescheiden ausfiel. Gleich hinter dem Neubau steht den Aktiven und der Jugendfeuerwehr ein Übungsplatz mit etwa 8.000 Quadratmetern zur Verfügung, der noch um einen Übungsturm für die Ausbildung der Drehleitermaschinen erweitert werden soll.



Direkt von der Halle aus ist die Atemschutzwerkstatt erreichbar, wo die Masken und Geräte gepflegt werden



Jeder Kamerad der Ortsfeuerwehr hat seinen eigenen Spind mit der Einsatzbekleidung.

Tag der offenen Tür

AUS DEN FEUERWEHREN



Ansicht auf das Verwaltungsgebäude von der neuen Entlastungsstraße: in dem zweigeschossigen Gebäude der Bremervörder Ortsfeuerwehr befinden sich die Schulungsräume und die Büros der Führungskräfte.

Ein weiterer Vorteil gegenüber dem alten Feuerwehrhaus, das im Jahre 1936 erbaut wurde: die Einsatzbekleidung der Brandschützer ist außerhalb der Fahrzeughalle in einem extra Raum untergebracht und wird nicht mehr, so wie im alten Feuerwehrhaus, mit den gesundheitsschädlichen Abgasen der Einsatzfahrzeuge ausgesetzt. Die Abgase übrigens werden, so wie es die Vorschriften vorsehen, mit einer Absauganlage an den Fahrzeugen abgesaugt und ins Freie geleitet.

Gerätschaften, wie etwa Ölbindemittel und -Sperrmittel sowie Schaummittel, Sandsäcke und vieles weitere mehr sind in einem an der Fahrzeughalle angrenzenden Raum untergebracht (war bisher bei der Wache in Engeo untergebracht), wie auch die Werkstatt für den Gerätewart.

Im Anschluss an die große Fahrzeughalle befindet sich der zweigeschossige Verwaltungstrakt. Neben zwei Unterrichtsräumen für die Aktive Wehr sind hier auch der Spielmännzug und die große Jugendabteilung untergebracht sowie der Aufenthaltsraum und die Kleiderkammer der Stadtfeuerwehr.

Außerdem gibt es im Obergeschoss zwei Räume, die bei größeren Schadensfällen von der Örtlichen Einsatzleitung (ÖEL) besetzt werden. Von hier aus werden dann die Einsätze geleitet und koordiniert.

Es hat sich also für die Bremervörder Feuerwehr vieles geändert, sehr zum Positiven. Deshalb dankte Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert sowie Ortsbrandmeister Holger Naubert während der Feierstunde den Politikern für das "funktionale Schmuckstück", das dazu beitragen soll, der Bevölkerung auch in Zukunft schnell und unbürokratisch zu helfen.



Blick in den Funkraum, der bei größeren Einsätzen von der Örtlichen Einsatzleitung (ÖEL) besetzt wird.



In einem von zwei Schulungsräumen werden die Kameraden in der theoretischen Ausbildung geschult.

20. Mai 2007 von 10-17 Uhr

Bremervörder Feuerwehrhaus mit großen Festakt offiziell eingeweiht

Bremervörde (bb). Der 25. November 2006 wird ganz bestimmt in die Geschichte der Schwerpunktfeuerwehr Bremervörde eingehen. Denn an diesen denkwürdigen Tag konnten die Frauen und Männer offiziell das neue Feuerwehrhaus einweihen. Zu einer Feierstunde hatte die Stadt Bremervörde mit Bürgermeister Eduard Gummich an der Spitze viele Gäste ins neue Domizil der Brandschützer eingeladen.



Endlich war es soweit: nach fast einjähriger Bauzeit konnte Bürgermeister Eduard Gummich offiziell den Schlüssel für das Bremervörder Feuerwehrhaus an Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert übergeben. Rechts im Bild Architektin Ulrike Buttkus. Foto: Feuerwehr

„Auf den heutigen Tag haben wir lange gewartet“ betonte Gummich in seiner Festrede. Denn das erste Feuerwehrhaus wurde bereits im Jahre 1936 gebaut und befand sich bis zum Neubau in der Innenstadt von Bremervörde. Damit wurde von Seiten der Politik eine Sicherheitslücke geschlossen, wie Gummich betonte. Damit spielte er auf das alte Gerätehaus an, das aus allen Nähten platzte und schon etliche Male auch von der Feuerwehrunfallkasse beanstandet wurde.

Bremervördes Bürgermeister bezeichnete den Neubau als „funktionales Gebäude, das nun den derzeitigen und künftigen Anforderungen entspreche“. Das betonte auch Reinhard Brünjes in seinen Grußworten als stellvertretender Landrat. Gleichzeitig zeigte er sich erfreut über die Verwendung des alten Feuerwehrhauses: Das Bachmann-Museum wird zur Erweiterung seines Magazins das Gebäude am Großen Platz nutzen.

Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert wünschte sich für die Zukunft, „das dass Haus vollständig belebt werde“. Die Voraussetzungen dafür sind von allen Seiten geschaffen worden, von der Planung bis hin zum Einzug. Im Anschluss an den Festreden von Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann sowie den Segen von Pastor Andreas Hellmich übergab Eduard Gummich den symbolischen Schlüssel an Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert, der ihn schließlich an den Hausherren, Ortsbrandmeister Holger Naubert, weiter gab. Holger Naubert vor den zahlreichen Gästen: „Wichtig ist, was unter'm Strich rauskommt“ und erinnerte besonders auf die Kontroversen in der Vergangenheit und bezeichnet das neue Feuerwehrhaus als „echtes Schmuckstück“. Und bekannte: „Mir platzt vor Stolz fast die Jacke“.



Voller Stolz konnte Bremervördes Ortsbrandmeister Holger Naubert (rechts) den symbolischen Schlüssel aus der Hand seines Bruders, Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert, entgegen nehmen.

Einmalig im Landkreis: Feuerwehr Ostendorf wird aufgelöst

Bremervörde (bb). Die 25 Mitglieder starke Ortsfeuerwehr Ostendorf wird aufgelöst. Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert hat die entsprechenden Schritte bei der Stadt Bremervörde, und die wiederum beim Landkreis, bereits eingeleitet, so dass der Stadtrat der Stadt Bremervörde auf seiner nächsten Sitzung die Zustimmung für die Auflösung geben kann. Wie kam es zur Auflösung:

Der bisherige Ortsbrandmeister Marco Noetzelmann erklärte sich im vergangenen Jahr erst nach langem Zögern bereit, sich für eine weitere Amtsperiode als Ortsbrandmeister zur Verfügung zu stellen. Damals waren drei Mitgliederversammlungen nötig, ehe Noetzelmann seine Zustimmung gab und von den Mitgliedern der 1925 gegründeten Wehr gewählt wurde. Ein Problem war zu derzeit schon, das der Ostendorfer Ortsbrandmeister nicht im Ort wohnte sondern in Bremervörde. Diese „Ausnahmeregelung“, wie Naubert es nannte, solle auch eine Ausnahmeregelung bleiben. „Der neue Ortsbrandmeister muss auch aus Ostendorf kommen“ so der Stadtbrandmeister.

Auf der Mitgliederversammlung am 2. Februar ermahnte Naubert noch einmal die Mitglieder und zeigte ihnen auch die Konsequenzen auf, falls sich keiner bereit erklärt, das Amt des Ortsbrandmeisters zu übernehmen. Weder der stellvertretende Ortsbrandmeister Wilfried Heins noch drei weitere Kameraden, die aus der Versammlung vorgeschlagen wurden, erklärten sich bereit, das Ehrenamt zu übernehmen.

Um 20:43 Uhr fragte Rüdiger Naubert zum letzten Mal, ob es einen Kandidaten gibt, doch eine positive Reaktion blieb aus. Damit war die Auflösung der Ortsfeuerwehr Ostendorf beschlossen. Da sich keiner gefunden hatte, den Posten des Ortsbrandmeisters zu übernehmen, brauchte auch der Punkt „Wahl eines stellvertretenden Ortsbrandmeisters“ nicht mehr durchgeführt werden.

Ortsvorsteher Uwe Noetzelmann zeigte sich sichtlich ergriffen von der gesamten Situation. Auch der Vorsitzende des zuständigen Fachausschusses für die Feuerwehren, Rainer Hartmeyer, bedauerte den Schritt zur Auflösung, der ein schwarzer Tag für die Ortsfeuerwehr Ostendorf darstellt. „Das habt ihr selber zu verantworten. Nicht die Stadtverwaltung oder die Politiker werden eure Wehr schließen, sondern ihr alleine tragt die Verantwortung“ stellte Naubert klar. Mit ihrer Entscheidung hätten die Ostendorfer eine Schmerzgrenze überschritten.

Drei Tage später konnte die Ostendorfer Feuerwehr plötzlich doch einen Kandidaten für das Amt des Ortsbrandmeisters präsentieren. Für Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert jedoch viel zu spät. Naubert hatte bereits die Verwaltung informiert, die wiederum Schritte zur Auflösung unternommen hatten. Doch die Ostendorfer lassen zur Zeit nicht locker: sie stellen einen Antrag an die Verwaltung, die Wehr nicht aufzulösen. Jetzt muss der Verwaltungsausschuss und die Fraktionen entscheiden, wie es in Ostendorf weiter geht.

Scheunen- und Wohnhausbrand Feuerwehren üben Brandbekämpfung und Menschrettung

Kuhstedtermoor (tg). Am Sonnabend, den 28. Oktober 2006, wurden die Anwohner der Gemeinde Gnarrenburg durch länger andauernden Sirenenalarm aus der Mittagsruhe gerissen. Der Einsatzleitstelle der Feuerwehr in Zeven war ein Scheunenbrand mit angrenzendem Wohnhaus in Kuhstedtermoor gemeldet worden. Über Funkmeldeempfänger und wegen der Größe des Brandobjektes auch per Sirene wurden entsprechend der Alarmpläne die Wehren aus Kuhstedtermoor, Kuhstedt und Gnarrenburg zum Einsatzort gerufen.

Bereits nach wenigen Minuten trafen die ersten Einsatzkräfte ein und bemerkten eine starke Rauchentwicklung. Kurze Zeit später stellte sich durch den Eigentümer zusätzlich heraus, dass noch zwei Personen im Gebäude vermisst werden. Die vermissten Personen machten sich, soweit es ihr gesundheitlicher Zustand zuließ, mit Schreien und Hilferufen bemerkbar. Unverzüglich wurden die Atemschutzgeräteträger der Feuerwehren aus Gnarrenburg und Kuhstedt zur Menschenrettung eingesetzt.

Glücklicherweise handelte es sich nur um ein von den Organisatoren Andre Wrieden und Andreas von Thun entwickeltes Übungsszenario. Die vermissten Personen konnten daher unversehrt gerettet werden und weitere Kräfte aus Kuhstedt und Gnarrenburg bauten eine zweite Löschwasserversorgung aus einem 450 Meter entfernten Bohrbrunnen auf. Auch das Wohnhaus konnte so in kurzer Zeit vor dem fiktiven Feuer geschützt werden. Im Ernstfall wäre der Brandschaden relativ klein geblieben.

Der stellv. Gemeindebrandmeister Hans Martin Wilshusen sowie Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann waren daher mit dem Übungsablauf zufrieden und lobten insbesondere die Zusammenarbeit der einzelnen Feuerwehren. Insgesamt waren rund 70 Einsatzkräfte an der Übung beteiligt.

Geestequelle Feuerwehren blicken auf arbeitsreiches Jahr zurück Mario Jagels wird neuer Gemeindejugendfeuerwehrwart

Oerel. Die Mitglieder des Gemeindegemeinschafts der Freiwilligen Feuerwehr Geestequelle blickten auf ein arbeitsreiches Jahr 2006 zurück. 578 aktive Mitglieder in elf Ortsfeuerwehren engagierten sich bei Einsätzen, Lehrgängen und zahlreichen Ausbildungsveranstaltungen.

Gemeindebrandmeister Bernd Gerken hob in seinem Jahresbericht hervor, dass in den Ortsfeuerwehren der Samtgemeinde Geestequelle 468 Männer und 33 Frauen aktiv sind. In den Jugendfeuerwehren Barchel, Basdahl, Ebersdorf und Oerel nehmen 77 Mädchen und Jungen im Alter zwischen zehn und 18 Jahren an den Übungsdiensten und Veranstaltungen teil. Zusätzlich sind 33 Spielleute, die nicht aktive Feuerwehrmitglieder sind, in den Spielmannszügen Basdahl und Oerel musikalisch aktiv.

Die Anzahl der Einsätze ist mit 7 Brandeinsätzen und 26 Hilfeleistungseinsätzen verhältnismäßig niedrig, trotzdem wurden die alarmierten Kräfte sehr gefordert. Es mussten ein Großbrand und mehrere Mittelbrände und Kleinbrände gelöscht werden. Die Hilfeleistungseinsätze umfassten die Rettung nach Unfällen in Fahrzeugen eingeklemmter Personen, die Behandlung von Ölspuren, Beseitigung umgestürzter Bäume und vielfältige andere Aufgaben.

56 Feuerwehrmitglieder nahmen an Lehrgängen auf Kreisebene und an der Landesfeuerwehrschule in Celle teil. Gemeindejugendfeuerwehrwart Volker Jungen berichtete über erfolgreiche Teilnahmen an Feuerwehrwettbewerben und sportlichen Veranstaltungen. Neun Jugendliche aus Oerel, Barchel und

Basdahl erfüllten die hohen Anforderungen in Feuerwehrwissen und sportliche Fitness zur Verleihung der bei den Jugendlichen begehrten Leistungsspanne.

101 Feuerwehrkameraden, so Atemschutzbeauftragter Andreas Götsche, sind als Atemschutzgeräteträger ausgebildet. Gemeindegemeinschaftsbeauftragter Jens Meyer stellte fest, dass das Unfallgeschehen sehr gering ist. Damit es auch so bleibt, kündigte er die Durchführung einer Informationsveranstaltung für die Sicherheitsbeauftragten der Ortsfeuerwehren und Ortsbrandmeister an.

Gemeindejugendfeuerwehrwart Volker Jungen legte nach zehnjähriger Tätigkeit sein Amt nieder. Er übernimmt im April die Funktion des Kreisjugendfeuerwehrwartes. Zu seinem Nachfolger wurde der Jugendfeuerwehrwart der Jugendfeuerwehr Oerel, Mario Jagels, gewählt. Wieder gewählt wurden Gemeindegemeinschaftsbeauftragter Andreas Götsche, sein Stellvertreter, Bernd Borchers, Gemeindegemeinschaftsbeauftragter Jens Meyer und das Festausschussmitglied Andrea Jungen.

Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken lobte das Engagement und den Ausbildungsstand der Feuerwehren in der Samtgemeinde Geestequelle. Auf die hohen finanziellen Aufwendungen der Samtgemeinde Geestequelle zur Sicherstellung des Brandschutzes und der Hilfeleistung wies Samtgemeindebürgermeister Helmut Kück hin. Er dankte den Feuerwehren für ihren Einsatz zum Wohle der Bevölkerung.



Der Leiter des Ordnungsamtes, Hans-Peter Klar, Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken, Samtgemeindebürgermeister Helmut Kück (von rechts) und Gemeindebrandmeister Bernd Gerken (links) dankten den gewählten und aus dem Amt geschiedenen Kameraden für ihre Leistungen
Foto: Stephan Beushausen, Text: Bernd Gerken

Feuerwehren proben Ernstfall in Alfstedt

Über 80 Feuerwehrleute führen Löschwasserversorgung und Brandbekämpfung erfolgreich durch

Alfstedt. Fünf Feuerwehren aus der Samtgemeinde Geestequelle sowie die Ortsfeuerwehren Mehedorf und Abbenseth wurden am Freitagabend, den 03. November 2007, zu einer Einsatzübung zu einem außerhalb von Alfstedt liegenden Gehöft alarmiert. Über 80 Feuerwehrmänner und -frauen stellten innerhalb kurzer Zeit eine Wasserversorgung aus der 300 Meter entfernten Mehe her und führten Brandbekämpfung und Menschenrettung durch.

Das Übungsobjekt befindet sich außerhalb von Alfstedt an der Verbindungsstrasse Alfstedt – Abbenseth. Die Löschwasserversorgung ist dort nur aus der 300 Meter entfernten Mehe möglich. So waren die Übungsziele Brandbekämpfung und Menschenrettung sowie ein praktischer Test der Wasserversorgung. Außerdem sollte die Zusammenarbeit der Feuerwehren des Zuges Ost der Freiwilligen Feuerwehr Geestequelle unter Führung des stellvertretenden Zugführers Jens Meyer, Neu Ebersdorf geprobt werden.

Nachdem vom Ortsbrandmeister der Ortsfeuerwehr Alfstedt, Hans-Gerhard Müller, und Gemeindebrandmeister Bernd Gerken vorbereiteten Übungsszenario wurde zunächst die Ortsfeuerwehr Alfstedt mit ihrem Tragkraftspritzenfahrzeug, das 750 Liter Löschwasser mitführt, gegen 19:00 Uhr alarmiert. Am Übungsobjekt wurde dann festgestellt, dass die eigenen Kräfte nicht ausreichen und weitere Feuerwehren angefordert werden müssen. Die Ortsfeuerwehr Alfstedt nahm dabei sofort die Bekämpfung des fiktiven Feuers im Boxenlaufstall und Menschenrettung unter Atemschutzgeräten auf.

Innerhalb kurzer Zeit trafen dann die weiteren Feuerwehren des Zuges Ost Ebersdorf, Neu Ebersdorf und Heinschenwalde sowie die Feuerwehr Oerel am Übungsobjekt ein. Weiter wurden die Nachbarfeuerwehren Mehedorf, aus der Stadt Bremerförde, und Abbenseth, aus der Börde Lamstedt, alarmiert. Sie trafen aufgrund der kurzen Distanz sehr kurzzeitig am Objekt ein.



Der Einsatzabschnitt Wasserversorgung förderte 3.100 Liter Löschwasser in der Minute Text und Foto: Bernd Gerken

Durch den Einsatzleiter wurden drei Einsatzabschnitte gebildet. Die Feuerwehren Abbenseth, Mehedorf, Heinschenwalde, Neu Ebersdorf und die Besatzung des Schlauchwagens der Ortsfeuerwehr Oerel übernahmen unter Führung vom Ortsbrandmeister der Ortsfeuerwehr Mehedorf, Heinz Lühns, den Abschnitt Wasserversorgung. Bereits 22 Minuten nach ihrer Alarmierung förderten sie durch zwei B-Leitungen Wasser von der Mehe an das Übungsobjekt.

Wenig später lieferten sie über zwei weitere B-Leitungen zusätzliches Löschwasser. Eine Schlauchleitung wurde zu Testzwecken am Übungsobjekt vorbei weitere 120 Meter verlegt. Aus allen Leitungen wurde die größtmögliche Wassermenge entnommen. Dieses war für die Maschinisten eine besondere Herausforderung, da sie ihre Pumpen entsprechend regulieren mussten.

Im Einsatz waren 14 C-Strahlrohre und 3 B-Strahlrohre. Es wurde ermittelt, dass beide Tragkraftspritzen (eine Rosenbauer, Baujahr 2005, eine Ziegler, Baujahr 2006) 3.100 Liter Löschwasser förderten. Als Verstärkerpumpen wurden Fahrzeugpumpen eingesetzt. Für die Wasserversorgung wurden 1.300 Meter B-Schlauch verlegt.

Der Einsatzabschnitt Brandbekämpfung und Menschenrettung wurde durch die Ortsfeuerwehren Alfstedt und Ebersdorf unter Leitung des stellvertretenden Ortsbrandmeisters der Ortsfeuerwehr Alfstedt, Bernhard Haderer, geführt. Der Einsatzabschnitt „Schutz der Nachbargebäude“ wurde von der Ortsfeuerwehr Oerel unter Leitung des stellvertretenden Ortsbrandmeisters, Uwe Marx, übernommen.

Als Beobachter waren Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert, Bremervörde, Gemeindebrandmeister Holger Meyer, Lamstedt, Ortsbrandmeister Rolf Pape, Abbenseth, sowie Feuerwehrführungskräfte aus der Samtgemeinde Geestequelle anwesend. Weiter beobachteten das Mitglied des Feuerwehrschutzausschusses, Klaus Mangels, Alfstedt, und der Leiter des Ordnungsamtes der Samtgemeinde Geestequelle, Hans-Peter Klar, den Übungsverlauf.

Ortsbrandmeister Hans-Gerhard Müller und Gemeindebrandmeister Bernd Gerken lobten in der Übungsnachbesprechung im Feuerwehrhaus Alfstedt, die guten Leistungen aller Beteiligten. Für die ersten wichtigen Maßnahmen der Brandbekämpfung hat sich die Ausrüstung des noch neuen Tragkraftspritzenfahrzeuges der Ortsfeuerwehr Alfstedt als sehr wichtig erwiesen. Der Gemeindebrandmeister stellte abschließend fest, dass die Übungsziele erreicht wurden und der Ausbildungsstand sehr gut ist.

Mit neuen Einsatz-Leitwagen vertraut gemacht

21 Feuerwehrmänner aus Selsinger Wehren lassen sich in neue Fahrzeuge einweisen

Selsingen/Zeven (rsk). Seit dem Biogas-Unfall in Rhadereistedt wissen die Feuerwehren der Samtgemeinde Selsingen, wie schnell man unverhofft im Großeinsatz stehen kann. Grund genug also, sich in die im Jahre 2006 neu in Dienst gestellten beiden Einsatz-Leitwagen „ELW 3“ einweisen zu lassen.

Insgesamt 21 Feuerwehrmänner aus dem gesamten Gebiet der Samtgemeinde Selsingen haben am Donnerstag, dem 29. März, Interesse gezeigt, sich mit den beiden neuen Einsatz-Leitwagen des Landkreises vertraut zu machen.

Äußerlich gleichen sich die beiden Zwilling-Autos fast wie ein Ei dem anderen, die Fahrzeuge ROW-2000 und ROW-3000. Das eine Fahrzeug beherbergt Technik. Jede Menge Technik. Das andere Fahrzeug dient als Besprechungswagen und ist bestens auf die Stabsarbeit bei größeren Schadenslagen zugeschnitten und entsprechend ausgestattet.

Türen, Fenster und Eingänge sind bei beiden Fahrzeugen gleich gestaltet. Die Fensterscheiben sind so hoch, dass sie nicht von Passanten eingesehen werden können. Jedenfalls nicht ohne Leiter. Im unteren Bereich der Fahrzeuge befinden sich rundherum viele Klappen und Fächer, in denen Kabel, Telefon-Vorrichtungen, ein Zelt, Verbandszeug, Werkzeug bis hin zum Fäustel untergebracht sind. „Wir haben versucht, alles an Stauraum zu nutzen, was wir kriegen konnten“, so der Stellvertretende Kreisbrandmeister und Kreis-Abschnittsleiter der Sektion Rotenburg, Dieter Hunold, der den Selsinger Kameraden die Fahrzeuge vorstellte und erläuterte.



An alles ist gedacht: Funk, Telefon, PC-Arbeitsplätze, Instrumentenschrank. Dieter Hunold (vorne) erläuterte den Selsinger Kameraden die Technik.

Vor der Zevener Feuerwehrtechnischen Zentrale standen die beiden Fahrzeuge im Abstand von etwa vier Metern gegengleich nebeneinander. Das bietet, so Dieter Hunold, die Möglichkeit, zwischen beiden Fahrzeugen ein Zelt aufzustellen und so zusätzlichen Arbeitsraum, Raum für Besprechungen zu schaffen oder es, wie beim Hurricane-Festival, als Küchenzelt zu nutzen.

Im Technik-Fahrzeug stehen nun drei-PC-Arbeitsplätze zur Verfügung mit allen modernen Kommuni-



Die Selsinger Besatzung für die neuen Fahrzeuge

kationsmöglichkeiten. Auch für die Nachrüstung mit digitaler Funktechnik sind bereits Vorkehrungen getroffen. Drucker, Scanner, Fax und Kopierer sind – vereint in einem Gerät – in beiden Fahrzeugen vorhanden. In beiden Fahrzeugen sind die Seitenwände magnetisch, so dass die Einsatzkräfte hier jederzeit zur besseren Übersicht Infos anheften können. Standheizung für den Winter und Klima-Anlage für den Sommer sind ebenfalls vorhanden. Auch eine Notstromversorgung ist dabei. Es ist an alles gedacht. Die Stühle werden durch gefederte Armlehnen für die Fahrt sicher unter den Tischen fixiert.

Im Besprechungsfahrzeug ist neben einem PC-Arbeitsplatz ein Besprechungstisch für acht Personen vorhanden, der mit mehreren Laptop-Anschlüssen versehen ist. Beamer, Leinwand, das DIKE-Karten-Programm vom Landesvermessungsamt, die Resy-Gefahrstoff-Datenbank, Notfall- und Notdienst-Listen komplettieren die Ausrüstung. Dieter Hunold wünscht sich, dass die Selsinger Kameraden nun einen Übungsfall ausarbeiten, um sich mit der Stabsarbeit in den neuen Fahrzeugen vertraut zu machen. Und dann wünscht er sich noch einen Sponsor, der den Fahrzeugen zwei schöne gleiche Zwillingssuhren spendiert.

Gemeinde-Brandmeister Helmut Reitmann: „Ich bin froh, dass sich die Besatzungsmitglieder über die gesamte Samtgemeinde Selsingen verteilen und nicht nur einige Flecken der Samtgemeinde vertreten sind. Dadurch sind im Falle des Einsatzes auch immer Kameraden aus den jeweiligen Nachbardörfern da, die mit den Fahrzeugen vertraut sind.“



Ein Besprechungstisch für acht Personen bietet obendrein auch noch Anschlüsse für Laptops der Gesprächsteilnehmer

Viel Neues in Anderlinger Wehr

Anderlingen (rsk). Viele Veränderungen stehen den Feuerwehr-Kameraden in Anderlingen - nun zusammen mit den Grafelern - derzeit ins Haus. Da die Grafeler Wehr mangels Führungspersonen nicht mehr als selbstständige Wehr bestehen kann, hat man sich den Anderlingern angeschlossen. Weitere Veränderung: Raymond Blom wurde zum neuen Ortsbrandmeister und Peter Offermann zu seinem Stellvertreter gewählt.

Da der amtierende Ortsbrandmeister Bernd Behnken nicht zur Wiederwahl bereitstand, musste auf der Jahreshauptversammlung, die bereits im Dezember 2006 stattfand, ein Nachfolger gewählt werden. Dazu bestimmten die Anderlinger den bisherigen Stellvertreter Raymond Blom. Nun musste für dieses Amt ein Nachfolger gefunden werden. Das wird Peter Offermann, der bisherige Sicherheitsbeauftragte, übernehmen. Neuer Sicherheitsbeauftragter wurde Rainer Oetjen.

Raymond Blom ist Niederländer und war Gruppenführer der „Brandweer“ in der ehemaligen Niederländischen Kaserne in Seedorf. Er hat die niederländische Ausbildung „Rijks-Diploma Brandwacht“ absolviert, ist Mitglied des Spür- und Messtrupps des Gefahrgut-Zuges des Landkreises und engagiert sich in Sachen Ausbildung und Sicherheit von Atemschutzträgern. Er ist beim Bundeswehr-Dienstleistungszentrum in Seedorf beschäftigt.



Ein großes Lob hatte Gemeinde-Brandmeister Helmut Reitmann für die Anderlinger, die im vergangenen Jahr viele Lehrgänge besucht hatten. „Was mich besonders freut, ist die gute Zusammenarbeit mit den Grafeler Kameraden,“ stellte er fest. Mit dem Zusammenschluss seien die beiden Wehren die Vorreiter im Landkreis gewesen. „Vielleicht werden noch andere Wehren folgen.“ Dieter Bösch aus Grafel bedankte sich bei den Anderlingern für die gute Aufnahme: „Ihr habt es uns leicht gemacht, uns hier wohlfühlen.“

Wahl des neuen Stadtbrandmeisters

Visselhövede (wv). Mit Ablauf des Juni 2007 endet die Amtsperiode von Stadtbrandmeister Gerd Tamke. Zu einer erneuten Kandidatur war er nicht mehr bereit, da er dieses Amt dann nur noch ein Jahr hätte ausüben können. So hat er den Weg für einen Nachfolger freigemacht.

In Anwesenheit des Kreisbrandmeisters Jürgen Lemmermann, des Abschnittleiters Dieter Hunold und des stellvertretenden Bürgermeisters Friedrich Dunccke stand bei der am 04. Dezember 2006 stattgefundenen Sitzung des Stadtkommandos die Wahl eines neuen Stadtbrandmeisters auf der Tagesordnung. Für die beiden Bewerber war zunächst längeres Warten angesagt, denn erst in einem zweiten Wahldurchgang gab es eine deutliche Mehrheit für einen Kandidaten. Mit dieser Mehrheit hat das Kommando den derzeitigen Ortsbrandmeister von Jeddungen, den Brandmeister Jürgen Runge, zum neuen Stadtbrandmeister gewählt.

Jürgen Runge ist seit 15 Jahren aktiver Feuerwehrmann und leitet seit vier Jahren als Ortsbrandmeister die Geschicke der Jeddinger Wehr. Der 35jährige Tischler ist verheiratet und hat einen Sohn. Seit September diesen Jahres ist er darüber hinaus auch Mitglied des Jeddinger Ortsrates. Die Mehrheit des Stadtkommandos hat sich offensichtlich für Jürgen Runge entschieden, weil er neben der fachlichen Kompetenz das Amt des Stadtbrandmeisters über die Zeit einer Periode hinaus wahrnehmen kann.

Für die Ortswehr in Jeddungen hat dieses zur Folge, dass man dort bei der nächsten Mitgliederversammlung einen neuen Ortsbrandmeister suchen und wählen muss. Nach der Wahl haben alle Anwesenden gratuliert und dem Gewählten viel Glück bei der Ausübung des neuen Amtes gewünscht.

Nachsatz: Die Jeddinger Ortswehr hat anlässlich der Mitgliederversammlung 2007 den 33-jährigen Verwaltungsfachangestellten Heiko Grünhagen zum künftigen Ortsbrandmeister in Jeddungen gewählt.



In Anwesenheit von Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann (links) und Abschnittleiter Dieter Hunold (rechts) gratuliert der noch amtierende Stadtbrandmeister Gerd Tamke seinem gewählten Nachfolger Jürgen Runge.

Feuerwehrlaute holzen Wald ab

Visselhövede (wv). Insgesamt 16 Angehörige der Visselhöveder Feuerwehren haben am 03. Februar 2007 die Kettensägen in die Hand genommen und in einem Erlengrund in Ottingen viele Bäume niedergemacht.



Praktische Unterweisung der Visselhövede Brandschützer über den Einsatz von Motorsägen

Seit Beginn des Jahres gibt es für die Feuerwehren neue Regelungen in den Unfall-Verhütungsvorschriften über den Einsatz von Motorsägen. Generell ist festgelegt, dass Motorsägen bei den Einsätzen nur eingesetzt werden dürfen, um eine akute Gefahr oder Gefährdung zu beseitigen. Die Sägearbeiten dürfen nur von Feuerwehrangehörigen vorgenommen werden, die in der Lage sind dieses ohne Gefahr für sich oder andere auszuführen und die einen entsprechenden Ausbildungsnachweis besitzen.

Um diesen Nachweis zu erhalten, haben die Brandschützer an der erforderlichen zweitägigen Ausbildung teilgenommen. Im ersten Modul ging es zunächst um die theoretische Ausbildung, in der allen Beteiligten der Aufbau und die Funktion einer Motorsäge vermittelt wurde. Handhabung und Umgang, Gefahren und Schutzmaßnahmen sowie Pflege und Wartung waren weitere Themen im ersten Modul. Im praktischen Teil ging es um die Technik der Sägen. Hier wurden Vergaser eingestellt, Sägeketten geschärft und Kettenwechsel vorgenommen.

Im zweiten Modul ging es dann für die Feuerwehrkameraden in die Praxis. Hier erlernten sie an Bäumen die Handhabung der Motorsägen und die verschiedenen Schnitte, die erforderlich sind um einen Baum fällen zu können.

Der ehemalige Stadtbrandmeister hatte in Ottingen seinen Erlengrund zur Verfügung gestellt und hier konnten alle das Erlernte mit der Motorsäge umsetzen.

Geleitet wurde das Seminar von Hendrik Frerking, der Ausbilder bei der Deutschen Lehranstalt für Agrartechnik (DEULA) Nienburg ist. Sein Schwer-

punkt liegt dort eigentlich im land- und forstwirtschaftlichen Bereich. Die Ausbildung für die Brandschützer hatte er auf die Belange der Feuerwehren ausgerichtet und ist in seinen Ausführungen auch auf die Beseitigung von Gefahrensituationen eingegangen, die von den Einsatzkräften insbesondere bei Stürmen und Orkanen durch umgestürzte Bäume anzutreffen sind.

Nach Erhalt des Ausbildungsnachweises sind die Visselhöveder Brandschützer jetzt gemäß den geltenden Unfallverhütungsvorschriften ausgebildet und können bei Gefahrenlagen unbedenklich eingesetzt werden.

Bestandene Prüfung war der Lohn

Visselhövede (vv). „Wasser marsch!“ hieß es am Samstag, den 04. November 2006, als 13 Feuerwehranwärter in Anwesenheit des stellvertretenden Kreisbildungsleiter Alfred Becker und des Kreisbrandmeisters Jürgen Lemmermann die Prüfung zur Truppmannausbildung – Teil 1 ablegten.

In 54 Unterrichtsstunden erhielten drei junge Kameradinnen und zehn Kameraden der Feuerwehren aus dem Stadtgebiet von Visselhövede die Unterweisungen in Theorie und Praxis. Über einen Zeitraum von sechs Wochen wurden die Anwärter über Geräte und Löschmittel, über die Verkehrsicherung an einer Einsatzstelle, über Menschenrettung aus Gefahrensituationen und über die Wasserentnahme aus der zentralen Wasserversorgung sowie aus offenen Gewässern informiert. Außerdem übten sie den Umgang mit Leinen, Leitern, Saug- und Druckschläuchen sowie wasserführenden Armaturen. Bevor die jungen Feuerwehranwärter am Samstag an die Spritze durften, mussten sie ihr fachliches Wissen in der Theorie beweisen und Fragebögen ausfüllen. Auf dem Hof der Visselhöveder Feuerwehr zeigten sie dann ihr Erlerntes bei einem simulierten Löschangriff. Die Wasserentnahme erfolgte aus

einem offenen Gewässer und schließlich versprühten drei Trupps das Wasser über die angenommene Brandstelle.

Abschließend mussten die Feuerwehranwärter noch eine Feuerwehleiter an ein Gebäude anlegen. Auch hier zeigten sie gekonnt das Erlernte, welches ihnen durch den Visselhöveder Ausbildungsleiter Rainer Wolff und seinen Helfern vermittelt wurde.

Bevor der stellvertretende Kreisbildungsleiter Alfred Becker die Bescheinigungen an die Prüflinge überreichte, bedankte sich Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann für die Entscheidung, sich freiwillig der Feuerwehr anzuschließen. „Es ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr, freiwillig der Gemeinschaft zu dienen.“ führte er weiter aus und erklärte dabei in einem Nebensatz auch, dass es keine finanzielle Vergütung für die Arbeit in der Feuerwehr gebe.

In einer zweijährigen Praxisphase werden die Feuerwehranwärter jetzt ihr Erlerntes vertiefen und innerhalb ihrer Wehr weiter ausgebildet, um dann in einer erneuten Prüfung ihren „Gesellenbrief“ als Truppmann abzulegen.



UVV Belehrung mit der Polizei

Bothel (pb). Einmal im Jahr werden die Feuerwehrleute in der Samtgemeinde Bothel über die Unfallverhüttungsvorschriften (UVV) aufgeklärt. An dieser Belehrung muss jeder freiwillige Helfer teilnehmen, so verlangen es die Versicherungen. In diesem Jahr wurde das Thema „Sonder- und Wege-rechte,“ angesprochen. Leider sind im vergangenen Jahr einige Unfälle verursacht worden, die auf dem Weg zu Einsätzen und Übungen stattgefunden haben. Grund genug um die Brandschützer einmal darüber zu informieren.

Weil die Polizei die meisten Erfahrungen mit Sonderrechten hat und bei Unfällen die Schadenslage aufnimmt, hat Alfred Becker als Sicherheitsbeauftragter den Oberkommissar Michael Holsten zu diesem Unterricht eingeladen. Holsten erklärte und zitierte Auszüge aus Gesetzen und Gerichtsverhandlungen aus denen klar wurde welches Ausmaß eine zu schnelle Einsatzfahrt haben kann und worauf der Fahrer besonders zu achten hat.

Aus Sicht eines Feuerwehrmanns, der bei der Alarmierung schon erfährt was von ihm verlangt wird, ist es oftmals gar nicht so einfach die Ruhe zu bewahren. Nicht nur das Einsatzfahrzeug muss sicher am Einsatzort ankommen auch andere Verkehrsteilnehmer müssen ständig im Auge behalten werden, da sie bei Blaulicht und Horn oftmals nicht so reagieren, wie man es grade denkt. Gebäude können die Schallwellen ablenken, so dass ein Verkehrsteilnehmer das näher kommende Fahrzeug aus einer ganz andern Richtung erwartet und daher losfährt.

Leider ist in diesem Jahr ein LF 8 mit 9 Personen in Sachsen Anhalt verunglückt. Bei diesem Unfall sind 4 junge Feuerwehrleute in ihrem Feuerwehrauto ums leben gekommen, die anderen wurden schwer verletzt. Eine PKW Fahrerin hatte das Feuerwehrauto mit Sondersignal übersehen.

Neue Dienstvorschrift für die Feuerwehr

Bothel (pb). Die Freiwillige Feuerwehr der Samtgemeinde Bothel hat sich am Mittwoch, dem 11. Januar 2006 im Feuerwehrhaus Bothel getroffen um die neue Dienstvorschrift 3 (DV3) zu besprechen. Gemeindeausbilder Thorsten Lindhorst erklärte seinen Kameraden welche Änderung ab sofort für die Übungsdienste und Einsätze gültig ist. Das Land Niedersachsen hat in der neuen Fassung aus drei Vorschriften eine DV zusammengefasst. Lindhorst erwähnte, dass man die neusten Techniken mit aufgenommen hat und sich einsatztaktische Abläufe auf die neue Fahrzeuggeneration beziehen. Der stellv. Gemeindebrandmeister Alfred Becker erklärte, dass

noch nicht alle Vorschriften überarbeitet wurden und das somit das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht ist. In den vergangen 30 Jahren wurde kaum etwas an den Vorschriften, die Einsätze koordinieren, geändert, somit kommt es jetzt zu den schlagartigen Änderungen. Im Zuge der Erneuerungen wurde auch die Ausbildung der neuen Brandschützer geändert, zukünftig werden aus einem Fragenkatalog 150 Fragen zu erlernen sein, von denen 20 in der Prüfung abgefragt werden. Wer mehr Informationen zu den aktuellen Änderungen haben möchte der kann sich auf der Internetseite der Landesfeuerwehrschulen Celle und Loy schlaun lesen.

Stabsrahmenübung der Botheler Feuerwehr

Bothel (pb). Die Feuerwehren der Samtgemeinde Bothel haben kürzlich eine Stabsrahmenübung im Feuerwehrhaus Bothel durchgeführt. Simuliert wurde ein Waldbrand zwischen dem Großen und Kleinem Bullensee. Die Windrichtung ging in die dortige Feriensiedlung und stellte die Einsatzleitung vor einige schwierige Situationen. Bei der theoretischen Übung ging es darum, eine örtliche Einsatzleitung (ÖEL) zu organisieren sowie die Einsatzlage schnell zu überblicken um mehrere Abschnitte am Einsatzort zu bilden. In der Übungslage wurde davon ausgegangen das mehre Personen sich in dem gefährdeten Wald aufhielten, somit musste eine Evakuierung der Ferienhäuser geplant werden. Da bei einer solchen theoretischen Übung eine Lageerklärung sehr schwierig ist wurden Satellitenbilder eingesetzt um einen genauen Überblick zu bekommen.



Feuerwehrverband Rotenburg feiert Hundertjähriges

Große Ereignisse werfen bekanntlich ihre Schatten voraus. So ist es derzeit auch innerhalb des Feuerwehrverbandes Rotenburg, der dieses Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiern wird.

Am letzten Wochenende im August führt der Rotenburger Feuerwehrverband traditionsgemäß seine alljährliche Delegiertenversammlung durch. In den letzten Jahren war es mehr eine „interne“ Veranstaltung der Feuerwehr. In diesem Jahr wird alles anders, denn es ist für den Sonntag, 26. August 2007, eine große Jubiläumsveranstaltung geplant.

Die Fußgängerzone Rotenburgs bietet die besten Voraussetzungen, eine „Feuerwehrmeile“ zu erstellen.

Neben der Präsentation fast aller Fahrzeuge des Verbandes, wird es im Bereich des Pferdemarktes zu den verschiedensten Vorführungen kommen, deren Höhepunkt sicherlich eine Übung mit mehreren Rettungsorganisationen sein wird.

Die Planungen zu der Veranstaltung laufen auf Hochtouren und alle Beteiligten bereiten sich schon heute auf ihren großen Auftritt vor.

Alle Feuerwehrkameraden sollten sich schon heute den Termin am 26. August 2007 vormerken. Hier wird der Feuerwehr die Möglichkeit geboten, das Spektrum ihrer Einsatzmöglichkeiten und ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten einem großen Publikum vorzustellen.

Dienstversammlung der Stadt-, Gemeinde- und Ortsbrandmeister im Brandschutzabschnitt Rotenburg

Westervesede (wl). Die Feuerwehren im Brandschutzabschnitt Rotenburg können auf ein ereignisreiches Jahr 2006 zurückblicken. Der Abschnittsleiter Dieter Hunold hatte kürzlich die Stadt-, Gemeinde- und Ortsbrandmeister zur jährlichen Dienstversammlung in die Gaststätte „Hanschen Harm“ nach Westervesede eingeladen. Neben den Vertretern der einzelnen Ortsfeuerwehren waren auch Vertreter aus Politik und Verwaltung, sowie der Polizei und der Notfallseelsorge anwesend.

Die Zahl der Einsätze ist im vergangenen Jahr leicht gesunken. Insgesamt wurden die Feuerwehren im Abschnitt Rotenburg zu 405 Einsätzen alarmiert, darunter 251 Brandeinsätze und 154 technische Hilfeleistungen. Überraschend hoch war allerdings der Anteil der Großbrände. Zusammen mit den Übungs- und Ausbildungsstunden wurden insgesamt 206.032,75 Stunden geleistet, das sind 85,60 Stunden pro Mitglied. Dies sind immerhin zwei Arbeitswochen, die jedes aktive Mitglied zum Wohle der Bevölkerung aufgebracht hat. Sorge bereitet allerdings der negative Trend im Bereich der Mitgliederbewegungen. Die Zahl der aktiven Mitglieder ist auf 2407 gesunken.

Zu den größten Einsätzen zählte der Moorbrand zwischen Lauenbrück und Scheeßel, sowie die Hochwassereinsätze der Kreisfeuerwehrebereitschaft in Lüchow-Dannenberg. Mit einem Ausblick auf die geplante Katastrophenschutzübung in diesem Jahr beendete Dieter Hunold seinen Jahresbericht. An dieser Übung werden im April 2007 sämtliche Katastrophenschutzeinheiten aus dem gesamten Landkreis teilnehmen.

Im Anschluß wiesen die Kreiswaldbrandbeauftragten Dr. Caspari und Manfred Mausolf auf die Ausbildung



Das Bild zeigt Abschnittsleiter Dieter Hunold.

Foto: Helge Wahlers

im Umgang mit der Kettensäge hin. Da es in letzter Zeit gerade im privaten Bereich immer häufiger zu Unfällen mit der Kettensäge gekommen ist, sei eine professionelle Ausbildung unumgänglich.

Enno Backhausen übermittelte die Grüße der Kreisverwaltung und wies auf die neue Struktur der Einsatzleitstellen hin. „Unsere Leitstelle in Zeven ist bereits mit der im Landkreis Soltau-Fallingbostal vernetzt. Es kann also passieren, daß sich der Diensthabende Disponent mit Florian Böhme statt Florian Rotenburg meldet“, so Backhausen. Eine Vernetzung mit dem Landkreis Harburg wird in Kürze folgen.

Der Vorsitzende Klaus Lohmann stellte die Planungen für das 100jährige Bestehen des Kreisfeuerwehrverbandes Rotenburg vor. Dieses Jubiläum wird vom 24. – 28. August 2007 in Rotenburg gefeiert. Neben der Delegiertentagung findet ein Festakt sowie ein Kommersabend im Bürgersaal in Rotenburg statt. Daneben wird sich die Kreisfeuerwehr auf einer „Feuerwehrmeile“ in der Innenstadt präsentieren.

Werte von mehr als 4,3 Millionen Euro erhalten – Feuerwehren des Abschnittes Zeven halten positiven Jahresrückblick

Vertreter aus 47 Ortsfeuerwehren im Gasthaus Willenbrock in Kirchtimke vertreten – Hundertprozentige Beteiligung

Kirchtimke (mw). 1.866 Mitglieder, davon 97 weibliche Kameradinnen, 163 Mitglieder in der Jugendfeuerwehr und 155 Mitglieder bei der Feuerwehrmusik, 102 Einsatzfahrzeuge, 144 Brand- und 184 Hilfeleistungseinsätze und eine Werterhaltung von mehr als 4,3 Millionen Euro, dass ist die positive Bilanz die Abschnittsbrandmeister Bernd Herzig den anwesenden Kameraden und Kameradinnen der insgesamt 47 anwesenden Ortswehren aus den Samtgemeinden Sittensen, Zeven und Tarmstedt im Gasthaus Willenbrock in Kirchtimke vorlegen konnte.

Zum Anfang seines Rückblicks lobte Bernd Herzig aus Tiste die hundertprozentige Anwesenheit aller 47 Ortswehren, welche 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr den Brandschutz in den drei Samtgemeinden des Brandschutzabschnittes Zeven sicherstellen. Er bedankte sich für die vielen geleisteten Stunden und legte den Anwesenden eine durchaus positive Jahresbilanz vor. Insgesamt 1.866 Mitglieder versehen Ihren Dienst in einer Freiwilligen Feuerwehr. 506 Mitglieder zählt die Samtgemeinde Sittensen, 562 Mitglieder sind in der Samtgemeinde Tarmstedt aktiv und 798 Mitglieder leisten Ihren Dienst in der Samtgemeinde Zeven. Insgesamt 96 weibliche Kräfte finden sich in den einzelnen Ortswehren. Hier verzeichnet man seit den letzten drei Jahren jedes Jahr ein kleines Plus, welches Herzig lobend hervorhob. 163 Mitglieder sind in der Jugendfeuerwehr tätig. Hier kam es im letzten Jahr zu einem großen Einschnitt und man verlor durch Austritt oder durch die Übernahme in die aktive Feuerwehr über 34 Mitglieder. 155 Kameradinnen und Kameraden



Blickte positiv auf das vergangene Jahr zurück: Abschnittsbrandmeister Bernd Herzig aus Tiste. Fotos: Marcel Will

machen in den Musikzügen der Freiwilligen Feuerwehr mit. Bei den 47 Ortswehren gibt es insgesamt 102 Fahrzeuge, die stets und ständig auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden müssen und nach Ablauf der Frist auch ersetzt werden sollten. Doch aufgrund von Sparmaßnahmen können einige Samtgemeinden dieses Geld nicht aufbringen und die Feuerwehren müssen auf älteres Gerät zurückgreifen.

Insgesamt 144 mal mussten die Feuerwehren in den drei Samtgemeinden zu Brandeinsätzen ausrücken. Im Gegensatz zu den Vorjahren kam es hier zu einem Plus der Einsätze. Nur bei den Hilfeleistungseinsätzen konnte ein Rückgang an Einsätzen verbucht werden. So wurden im Jahr 2005 noch 218 mal die Feuerwehren alarmiert. Im vergangenen Jahr waren es 184 mal. Die Gesamtstatistik sah für die Samtgemeinde Sittensen insgesamt 99 Einsätze, in der Gemeinde Tarmstedt 73 Einsätze und in der Samtgemeinde Zeven 189 Einsätze vor. Aus diesen Einsätzen geht eine Wertegenüberstellung hervor die wie folgt aussieht: Insgesamt schützten die Freiwilligen Feuerwehren aus dem Brandschutzabschnitt Zeven Werte in Höhe von 4,35 Millionen Euro. Zum Opfer fielen Werte im Wert von 1,41 Millionen Euro. Man sieht, es lohnt sich jede einzelne Ortswehr zu erhalten, um schnelle und professionelle Hilfe erfahren zu können.



Die Freiwilligen Feuerwehren des Brandschutzabschnittes Zeven erhielten einen Wert von über 4,3 Millionen Euro. Dieser Wert steht einer „kleinen“ Summe von 1,4 Millionen an vernichteten Sachgegenständen gegenüber.

Doch das all diese Einsätze nicht das alleinige Geschehen einer Ortswehr darstellen, zeigt eine andere Statistik. 202 Kameradinnen und Kameraden

haben sich neben dem alltäglichen Einsatz- und Übungsdienst auf Gemeinde-, Kreis- und Landesebene fort- und weitergebildet. 17 Mitglieder absolvierten in der Samtgemeinde Tarmstedt den Grundlehrgang, 19 waren es in der Samtgemeinde Zeven. 30 Personen besuchten den Lehrgang für Atemschutzgeräteträger, 36 ließen sich zum Sprechfunker ausbilden, 25 zum Maschinisten und 6 Kameradinnen und Kameraden waren beim Lehrgang für die örtliche Einsatzleitung und beim Gefahrgutlehrgang dabei. Insgesamt 69 Mitglieder ließen sich an den Landesfeuerwehrschulen in Celle und Loy auf entsprechenden Lehrgängen ausbilden.

Besonders erfreut war Bernd Herzig über das Ergebnis des Kreisentscheids welcher im vergangenen Jahr in Volkenssen ausgetragen wurde. Aus dem Zevener Abschnitt qualifizierten sich allein sieben von insgesamt neun Ortswehren für den Regionalentscheid in Dannenberg. In der Löschgruppen Wertung belegte Klein Meckelsen den ersten Platz mit 415 Punkten. Hepstedt folgte mit 372 Punkten auf dem Zweiten und Gyhum konnte sich mit 341 Punkten den vierten Platz sichern. In der Gruppe der

Tragkraftspritze konnte sich Groß Meckelsen mit 417 Punkten vor Volkenssen mit 410,6 Punkten behaupten. Den vierten Platz konnte sich die Ortswehr Vierden mit 383,8 Punkten sichern, die aber, dicht gefolgt von Frankenbostel mit 382,10 Punkten, schon fast Angst um den hart erkämpften Platz haben mussten.

Auch der Bezirksentscheid in Dannenberg war für zwei Ortsfeuerwehren sehr erfolgreich. Die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Klein Meckelsen konnten in der LF-Gruppe mit 403,29 den dritten Platz ihr eigen nennen und die Kameraden aus Groß Meckelsen landeten sogar in der Wertung der Tragkraftspritze mit 412,53 Punkten auf dem zweiten Platz. Beide Wehren qualifizierten sich somit für den Landesentscheid welcher in Stadthagen bei Hannover ausgetragen wird.

Abschließend bedankte sich Herzig noch einmal bei allen Kameraden für die positive Unterstützung der guten Zusammenarbeit und wünschte allen eine gesunde Heimkehr von den Einsätzen und alles gute für das kommende Jahr.

Profihafte Arbeit kostet dem Bürger im Jahr weniger als ein Hund Freiwillige Feuerwehren sind so günstig wie keine andere Organisation – Trotzdem wird seitens der Politik gespart

Kirchtimke (mw). Was passiert mit unserem Geld was wir tagtäglich durch unsere Arbeit verdienen? Wird es gerecht verteilt? Haben wir uns darüber überhaupt schon einmal Gedanken gemacht in was und wofür wir das viele Geld ausgeben? Diese Fragen beantwortete Abschnittsbrandmeister Bernd Herzig auf der diesjährigen Dienstversammlung der Stadt-, Gemeinde- und Ortsbrandmeister in Willenbrocks Gaststätte in Kirchtimke.



Wer die Freiwillige Feuerwehr als heilige Kuh bezeichnet, der kann nur ein dummer Ochse sein, der irgendwann vielleicht selbst die Hilfe der ehrenamtlichen Kräfte in Anspruch nehmen muss.

Die Freiwillige Feuerwehr kostet jedem Bürger zwanzig Euro im Jahr. Das ist weniger als der Deutsche für sein liebstes Tier, dem Hund, ausgibt. Für zwanzig Euro bekommt man schnelle und professionelle Hilfe, Einsatzkräfte die ehrenamtlich tätig sind, gute Ausrüstung, Fahrzeuge und Geräte. Hilfe zum Nulltarif, bei der keiner etwas dazubezahlen muss. Das gibt es normalerweise nur bei einem bekannten Optiker. Doch bei dem wird nicht gespart, bei der Feuerwehr schon und das geht zu Lasten der Sicherheit jedes einzelnen Bürgers. Doch warum nehmen wir Bürger das immer so hin, was Politiker mit unserer Sicherheit anstellen?

Der Durchschnittsdeutsche verdient rund 25.000 Euro im Jahr. Davon gehen zwanzig Prozent für die Rentenversicherung runter. Das macht 5.000 Euro im Jahr. Für die jüngere Generation kommt die private Rentenversicherung dazu, also noch einmal rund 1.000 Euro per Anno. Für unsere Krankenversicherung zieht man uns 14% des Gehaltes ab. Das macht durchschnittlich rund 3.500 Euro aus. Sicherlich werden die Beträge zur Hälfte durch unseren Arbeitgeber bezahlt, doch zäumt man das Pferd von hinten auf, bezahlen wir indirekt die kompletten Beträge selbst.

Dann gibt es in Deutschland die Bundeswehr, die jeden Bürger zirka 300 Euro aus der Tasche zieht. Auch die Polizei kostet den Bürger noch einmal zirka

300 Euro im Jahr. Beide leisten Profihafte Arbeit die wir durch Steuergelder selbstverständlich bezahlen müssen. Alles nehmen wir so hin ohne uns groß darüber aufzuregen, stellt Bernd Herzig fest. Und wer behauptet, die Freiwillige Feuerwehr ist mit ihren 20 Euro im Jahr zu teuer, der schwebt total außerhalb der Realität. Unterstützt wird dieser Sparzwang immer wieder von den Medien, die dann behaupten die „heilige Kuh“ Freiwillige Feuerwehr mag keiner anfassen. „Doch wer die Freiwillige Feuerwehr als heilige Kuh bezeichnet, der kann nur ein dummer Ochse sein“, erläutert Herzig den Anwesenden.

Die Freiwillige Feuerwehr ist die günstigste Sicherheits-, Hilfs- und Rettungseinrichtung in Deutschland. Einmal mehr bewahrheitet sich mal wieder, man greift sich den, der am kleinsten und am schwächsten ist und sich am wenigsten wehren kann. Nun sind Politiker gefordert um etwas zu finanzieren, oder etwas neu zu finanzieren. Vielleicht sollte eine Feuerwehrsteuer eingeführt werden.

Kürzt man den Etat der Bundeswehr nur um 10 Prozent des Gesamtbudgets und würde man mit diesen 10 Prozent die Feuerwehren finanzieren, arbeiten alle Feuerwehren in Deutschland komplett umsonst! Oder nehmen wir den Solidaritätszuschlag der seit 1998 5,5 Prozent beträgt und dem Staat jährlich rund 10 Milliarden Euro einbringt. Das sind pro Kopf zirka 120 Euro im Jahr, die jeder Bürger in Deutschland zahlt. Würde man den Prozentsatz auf nur 4,5 Prozent senken und mit diesem einen Prozent die Feuerwehren finanzieren, würden die Feuerwehren wiederum total umsonst arbeiten. Es gibt viele Beispiele die zeigen, wie schnell und effektiv



Die Politiker sollten ihren Teil dazu beitragen den Freiwilligen Feuerwehren optimale Arbeitsbedingungen zu schaffen, um den Schutz aller Bürger zu gewährleisten, erklärte Abschnittsbrandmeister Bernd Herzig aus Tiste. Fotos: Marcel Will



Die Freiwilligen Feuerwehren arbeiten billiger als jeder Bürger für die Hundesteuer ausgibt. Die Politiker wollen aber weiter den Sparkurs fahren und stellen damit die Sicherheit der Bürger in Frage.

man die Freiwillige Feuerwehr finanzieren kann. Geringfügige Beträge müssten freigegeben werden und man hätte eine optimale Feuerwehr, die sich aus 2,50 Euro im Monat für jeden Bürger komplett selbst finanziert. So günstig wäre die Feuerwehr.

Leider sehen Politiker dieses anders und setzen sogar die Feuerschutzsteuer für andere Zwecke ein. Sie war anfangs für die Finanzierung der Freiwilligen Feuerwehr gedacht. Doch durch Änderungen, Erlasse und Anordnungen bezahlt man zwar die Feuerschutzsteuer, doch wofür wird das Geld ausgegeben? Allein Ursula von der Leyen ist auferstanden wie Phönix aus der Asche und hat das Kindergeld total reformiert. Statt früher 300 Euro gibt es heute bis zu 1.800 Euro pro Monat. Es kann alles finanziert werden, man muss nur wollen. Doch ist die Feuerwehr einfach zu günstig. Für 2,50 Euro im Monat riskiert keiner eine dicke Lippe um das gesamte Finanzierungspaket der Freiwilligen Feuerwehr aufzustocken und diese wichtige und für jeden Bürger bereitgestellte Hilfsorganisation zu finanzieren; und das geht eines Tages, wenn nicht schon jetzt, zu Lasten der Sicherheit jedes einzelnen Bürgers.

Man spart bei der Feuerwehr, wo man nur kann. Bernd Herzig bringt es auf den Punkt: „Wer als Politiker bei der Feuerwehr noch spart, der kann einem Magersüchtigen auch eine Schlankheits-Diät verschreiben!“ Wir Mitglieder einer Freiwilligen Feuerwehr tun unseren Teil, indem wir umsonst arbeiten. Politiker sollten auch Ihren Teil dazu beitragen, indem sie optimale Arbeitsbedingungen schaffen, die öffentlichen Gelder gerechter verteilen und das Ganze zum Schutze aller Bürger.

10 Einsätze für den Gefahrgutzug des Landkreises Rotenburg Mitglieder des Zuges halten zusammen Jahresrückblick

Landkreis Rotenburg / Zeven (mw). Vor kurzem trafen sich rund 40 Mitglieder und Gäste des Umweltschutz- und Gefahrgutzuges des Landkreises Rotenburg in der Feuerwehrtechnischen Zentrale (FTZ) in Zeven, um gemeinsam Berichte und Neuigkeiten zu hören, die der Leiter des Zuges, der Zugführer und die Gerätewarte sowie Gruppenführer vorzutragen hatten.

Der Leiter des Gefahrgutzuges, Manfred Klie aus Brüttendorf, konnte in seinem Jahresbericht auf insgesamt 10 reale Einsätze für den Zug zurückblicken. Darunter seien acht Einsätze für den Gerätewagen-Atemschutz (GWA), der ausrückt, wenn es bei Brandeinsätzen darum geht, leere Atemluftflaschen wieder aufzufüllen, um diese dann im Einsatz wieder zu benutzen. Hier merkte man an, dass der GWA gerne von den jeweiligen Ortsfeuerwehren nachalarmiert werden kann. Es sollte aber darauf geachtet werden, dass genug Flaschen zum Auffüllen vorhanden sein sollten, damit sich der Einsatz für dieses Fahrzeug auch lohnt. „Es geht nicht darum an die Einsatzstelle zu fahren, um die gebrauchten Flaschen zu füllen, damit diese anschließend auf die Fahrzeuge verstaut werden, nur damit sich die Feuerwehren den Weg zur FTZ sparen“, merkte Phillip Weywer aus Brüttendorf an, der auf diesem Fahrzeug der Gruppenführer ist.

Manfred Klie konnte des weiteren auf zwei Einsätze zurückblicken, die bei einem den kompletten Gefahrgutzug auf den Plan rief. Während bei einer Auslösung einer Brandmeldeanlage, die danach selbstständig eine Löschanlage in Gang setzt, bei der EWE an der B71 nur der Gerätewagen Messtechnik, der in Selsingen stationiert ist, nötig war, musste beim Gasunfall im Zevener Hallenbad,



Wurde vom Hauptfeuerwehrmann zum Löschmeister befördert: Bernd Krakau (rechts) Fotos: Marcel Will



Führte souverän durch die Mitgliederversammlung des Umweltschutz- und Gefahrgutzuges: Manfred Klie aus Brüttendorf

der komplette Gefahrgutzug ausrücken. Der schwerste Einsatz war der beim Hallenbad, der aber dank der vielen Ausbildungsstunden und Fortbildungen reibungslos ablief.

Neben den Einsätzen steht natürlich auch der normale Aus- und Fortbildungsdienst an, der bei den Mitgliedern des Gefahrgutzuges einmal wöchentliche stattfindet. Gerätekunde, Fahrzeug- und Gerätepflege und vieles andere mehr, wird in regelmäßigen Abständen absolviert. Manfred Klie erwähnte in seinem Bericht einen Ausbildungstag an der Landesfeuerweherschule in Hamburg, an dem mehrere Mitglieder teilnahmen. Neue Erkenntnisse und viele neu erlernte Dinge konnten von da aus mitgebracht werden und bereits an die Mitglieder des Zuges weitergegeben werden. Im Großen und Ganzen ist Manfred Klie sehr zufrieden mit der Arbeit und den Einsatz seiner Mitglieder.

Auch Zugführer Heiko von Salzen und die Gruppenführer Phillip Weywer (Gerätewagen-Atemschutz), Bernd Krakau (Gerätewagen Messtechnik) und Andre Hastedt (Dekontamination) konnten nur positiv über das vergangene Jahr berichten.

Im Laufe der Versammlung hatte der stellvertretende Kreisbrandmeister und Abschnittsleiter in Rotenburg, Dieter Hunold, eine Beförderung auszusprechen, um den Hauptfeuerwehrmann Bernd Krakau aufgrund seines absolvierten Gruppenführerlehrganges nun den Dienstgrad Löschmeister zu verleihen. Er erhielt aus den Händen von Hunold eine Urkunde und die neuen Dienstgradabzeichen für die Uniform.

Führungskräfte und Pressewarte bilden sich fort – Erster Fortbildungsabend in der FTZ zum Thema Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Polizeipressesprecher Detlev Kaldinski und der Redaktionsleiter von NonstopNews Gerrit Schröder referieren vor Feuerwehrleuten und Mitgliedern der Schnell-Einsatz-Gruppe

Zeven (mw). Am 22. November 2006 trafen sich pünktlich um 19:00 Uhr 17 Personen aus Feuerwehr und Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG) in der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Zeven, um gemeinsam den Ausführungen von Detlev Kaldinski, Polizeipressesprecher der Polizeiinspektion Rotenburg, und Gerrit Schröder, Redaktionsleiter von NonstopNews aus Delmenhorst zu lauschen, um sich zum Thema Presse- und Öffentlichkeitsarbeit fortzubilden. Eingeladen hatte der Kreispressewart der Freiwilligen Feuerwehren, Marcel Will aus Groß Meckelsen, der gleich zum Anfang erwähnte, dass dieses die erste Fortbildung auf diesem Gebiet sei, er sich aber freute gleich zwei Personen gewonnen zu haben, die auf dem Gebiet der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sicher sind und tagtäglich damit konfrontiert werden.



Polizeipressesprecher Detlev Kaldinski, der diese Tätigkeit nur neben seiner eigentlichen Aufgabe in der Polizeiinspektion ableistet, präsentierte anhand einer PowerPoint-Präsentation eine anschauliche und mit vielen Informationen beinhalten Übersicht und sprach dabei nicht nur die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Feuerwehr, sondern hielt sich allgemein und sprach das Thema anhand von allen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben an.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist eine öffentliche Aufgabe und erfüllt die Auskunftspflicht der Behörden nach Grundgesetz und Pressegesetz. Sie diene der Prävention, ordnet die Medienberichterstattung ohne Zensur, ist aber auch eine Art Werbung für jede Behörde. Kaldinski weist darauf hin, dass die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit keine

Unterhaltungsfunktion hat, sondern dient gänzlich der Information. Mit der richtigen Arbeit schafft man ein positives Image, indem der Bürger sieht das die Behörde handelt, stärkt die Kameradschaft, sie informiert oder warnt vor aktuellen Entwicklungen und Problemen und wirkt damit präventiv.

Wichtig für einen Pressesprecher ist eine gute Informationsbasis. Er muss unbedingt in das aktuelle Einsatzgeschehen eingebunden werden, damit richtige und hochqualifizierte Informationen an die entsprechenden Medien weitergegeben werden können. Der Pressesprecher hält den Führungskräften den Rücken frei und ist alleiniger Ansprechpartner für die Medien. Führt man sein Amt vernünftig aus, ist eine Eigenrecherche der Medien weitestgehend völlig unnötig, so Kaldinski zu den Anwesenden. Ein wesentlich wichtigen Punkt sieht Kaldinski darin, dass man die nötige Zeit für vernünftige Pressearbeit aufbringen muss. Wenn Hektik entsteht, passieren Fehler und diese geben wir dann weiter, meint Kaldinski.

In seinen Ausführungen spricht er die rechtliche Seite an, die die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betrifft, geht auf den Inhalt einer Pressemitteilung ein, gibt Informationen für ein vernünftiges und voralendungen für das richtige Pressefoto weiter und führt anhand seiner SOKO Tätigkeit ein Beispiel über die Aufgabe eines Pressesprecher aus.

Während Detlev Kaldinski die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aus Sicht der Behörde sah, konnte Gerrit Schröder aus Delmenhorst die Sicht eines Journalisten, der im Einsatzfall auf der anderen Seite steht, schildern. Gerrit Schröder ist Redaktionsleiter bei NonstopNews aus Delmenhorst, ein Unternehmen mit insgesamt 13 Standorten in Deutschland und rund 25 Angestellten, die als Kamerareporter, Fotografen oder Redakteure unterwegs sind. NonstopNews ist der Nachrichtendienst fürs Fernsehen und zum Kundenstamm gehören alle öffentlich rechtlichen und privaten Sendeanstalten. Durch eine 24-Stunden Bereitschaft kann NonstopNews schnell und effizient von aktuellen Ereignissen berichten. Dazu gehören auch die Einsätze der Feuerwehren. Auch die Feuerwehren aus dem Landkreis Rotenburg/Wümme haben bereits einschlägige Erfahrungen mit den Kamerareportern und können durchaus nur positives über die Zusammenarbeit mitteilen. NonstopNews bereitet

die Einsätze sachlich auf, macht keine Nahaufnahmen von Toten und Verletzten und verfaßt situationsgetreue und objektive Texte. Häufig werden die verfaßten Meldungen 1:1 von den Medien übernommen.

Weiter geht Schröder auf die Entstehung eines Fernsehbeitrages ein, welches aufzeigte, was für ein Aufwand betrieben werden muss, damit der Bürger im Fernsehen einen Beitrag von rund einer Minute anschauen kann. Enormes Videomaterial ist von Nöten,



Fotos: Marcel Will

was über eine direkte Leitung an alle Medienunternehmen in ganz Deutschland überspielt werden kann.

Tips und Tricks gibt Schröder in Sachen eines sogenannten Originaltons, der von Presseprechern in die laufende Kamera gesprochen werden muss. Er stellt den Fragenkatalog vor und weißt auf einige wichtige Dinge hin, die für die Medien interessant sind. Auch er spricht die rechtliche Seite der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an und gibt einige Hinweise im Umgang mit der Presse.

Nach einer rund dreistündigen Fortbildung konnte Kreispressewart Marcel Will mit Erfolg auf die Veranstaltung zurückblicken. Er bedankte sich bei allen Anwesenden für deren Interesse und den beiden Referenten für deren interessanten Einblick in die Welt der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Er kündigte an, dass dieses nicht die letzte Veranstaltung sein werde, würde sich aber wünschen, das beim nächsten Mal noch mehr Personen sich dafür interessieren würden.

Patientengerechte Rettung aus verunfallten Pkws geübt Klein Meckelser Brandschützer veranstalten im kleinen Rahmen ihr eigenes Seminar

Klein Meckelsen (mw). Schon im letzten Jahr waren die Klein Meckelser Brandschützer begeistert von dem Seminar welches im Juni vom Verein zur Förderung der Notfallversorgung Sittensen, Zeven, Tarmstedt e. V. zusammen mit der Firma Weber-Hydraulik in Sittensen veranstaltet wurde. Hier wurden aus dem gesamten Kreisgebiet insgesamt 60 Einsatzkräfte von Feuerwehr, THW, Rettungsdienst und Schnell-Einsatz-Gruppen in Sachen Patientengerechte-Unfallrettung in Theorie und Praxis eingewiesen. Darunter auch Einsatzkräfte der Meckelser Ortswehr.

Aufgrund der Tatsache das die Pkws immer moderner und immer besser ausgestattet werden, ist eine regelmäßige Aus- und Weiterbildung immer wieder von Nöten. Das dachten sich auch die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Klein Meckelsen, die vor kurzem ihr eigenes kleines Seminar in Sachen Unfallrettung veranstalteten und damit alle Kameraden der Stützpunktwehr ausbildeten.

Die Ausbilder Johann Pils, Andreas Meyer, Volker Burfeind, Herbert Lühmann und Oliver Klindworth wurden im letzten Jahr von der Firma Weber-Hydraulik selbst ausgebildet und nun gaben die fünf ihr Fachwissen an die anderen Kameraden weiter. Kein Unfall gleicht dem anderen. An jeder Einsatzstelle findet man immer verschiedene Situationen vor, die von den Einsatzkräften Geschick und das nötige Know-how abverlangen. Allein das ist Grund genug, dass die Einsatzkräfte sich stets und ständig auf dem Laufenden halten. Nicht nur was die Rettungspraktiken sondern auch was die Fahrzeugtechnik mit allen eingebauten Raffinessen angeht.

Simuliert wurden zwei nicht ganz alltägliche Einsatzsituationen. Geübt wurde das retten von Personen aus Pkws die auf der Seite sowie auf dem Dach liegen. Hier muss man nun die richtigen Ideen mitbringen, um die gesamte Statik und die Stabilisation des Fahrzeuges nicht zu verändern und die darin befindliche Person nicht zu gefährden. Die fünf Ausbilder sowie die Teilnehmer lösten ihre Aufgaben mit Bravour und gaben den anwesenden Kameradinnen und Kameraden das nötige Fachwissen mit auf den Weg.



Der PKW liegt auf der Seite. Um die verunfallte Person aus dem Fahrzeugwrack zu befreien, ist enormes Geschick und Ideenreichtum gefragt. Das Foto zeigt Einsatzkräfte beim Seminar vom VFN, welches letztes Jahr im Juni stattfand.

Foto: Marcel Will

Ausdauer- und Muskelaufbautraining für Atemschutzgeräteträger Sittenser Feuerwehrkameraden beim Training im Fitnesscenter Lengenbostel

Sittensen/Lengenbostel (mw). Ordentlich ins Schwitzen gekommen sind am Donnerstag, 23. November 2006 zehn Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Sittensen, als im Lengenbosteler Fitnesscenter eine Trainingsstunde im schnellen Fahrrad fahren anstand. APM heißt das Ganze und ist eine Weiterentwicklung vom bekannten Cycling bzw. Spinning. Es ist extra für „Anfänger“ entwickelt worden. Passend zu einem vernünftigen Mix aus Techno, Dancefloor und Rock musste man in die Pedale treten, wobei die Leistung immer wieder rauf und runter gebracht wird. Dieses ist der Unterschied zum Cycling bzw. Spinning, wo die Leistung entweder konstant gehalten oder nur gesteigert wird. Aus sportlicher und medizinischer Sicht ist die Trainingsmethode des APM für „Anfänger“ am besten.

Angewiesen von Geschäftsinhaber Uwe Brodda, wurden insgesamt sieben Etappen gemeistert, die teilweise durch Entspannungs- und Dehnungsübungen unterbrochen wurden. Jede Etappe wurde anstrengender. Angeheizt von moderner Musik, musste man immer wieder einen Widerstand am Fahrrad drehen, der eine Bergfahrt simulieren sollte. Es dauerte nicht lange, da stand den ersten Kameradinnen und Kameraden der Schweiß auf der Stirn, der aber der allgemeinen guten und im wahrsten Sinne des Wortes aufgeheizten Stimmung nichts anhaben konnte. Uwe Brodda hatte seine Crew immer fest im Blick und passte das Training an die Leistung der Feuerwehrleute an.

Eine ganze Stunde ununterbrochen Fahrrad fahren war für den ein oder anderen eine große Herausforderung. Doch alle hielten ohne große Probleme durch und empfingen die frisch servierten Getränke mit großen und erwarteten Augen.



Uwe Brodda, Geschäftsführer und Trainer im Lengenbosteler Fitnesscenter, übernahm das Training der zehn Kameradinnen und Kameraden.



Ordentlich ins Schwitzen kamen zehn Atemschutzgeräteträger der Feuerwehr Sittensen, als sie im Casa-Vitae ordentlich in die Pedale treten mußten.

Fotos: Marcel Will

Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es in den ersten Stock, um eine kurze Einweisung in Gerätschaften zu erhalten, die speziell für die Muskulatur entworfen worden sind. Bei diesen Geräten zählt nicht das Prinzip „viel hilft viel“, sondern man soll mit wenig Bewegung und wenig Aufwand, das bestmögliche Ergebnis erzielen. Die Übungen stärken am gesamten Körper die Muskulatur und ist ideal für den Rücken (Rückenschule) geeignet. „Investiert man pro Woche, zweimal 20 Minuten Zeit, merkt man innerhalb von nur vier Wochen einen großen Unterschied,“ so Brodda. „Wer Rückenschmerzen hat wird sehen, wie die Muskulatur gestärkt und der Schmerz gelindert wird,“ sagt er weiter. „Wer nichts macht, hat keine Schmerzen, oder anders ausgedrückt, der gehört zu den 20% die absolut keine Probleme mit dem Rücken haben“, fügte er abschließend hinzu. Diese Aussage ist für Feuerwehrleute, vorallendingen für Atemschutzgeräteträger, sehr wichtig, da hier der gesamte Stützapparat des Körpers trainiert werden muss, um den heutigen Ansprüchen eines Feuerwehreinsatzes gerecht zu werden. Und dass das Training an den Geräten Erfolg hat, zeigen die Erfolgszahlen in Deutschland Hunderte von Personen haben an diesen Geräten ihren gesamten Stützapparat mit Bauch-, Rücken- und Tiefenmuskulatur trainiert und stolze 95% sind vollstens zufrieden und spürten bereits nach vier Wochen einen enormen Unterschied.

Nach einer rund zweistündigen Trainingsstunde im Fahrrad fahren und trainieren des Stützapparates waren sich alle Beteiligten sicher – es war zwar anstrengend, aber wiederholt werden kann es jeder Zeit wieder. Thomas Meyer aus Tiste, Atemschutzbeauftragter der Feuerwehr Sittensen, hatte diese tolle Idee einfach mal einen anderen Dienst zu machen.

Vorsorge und Fitness schützen die Gesundheit

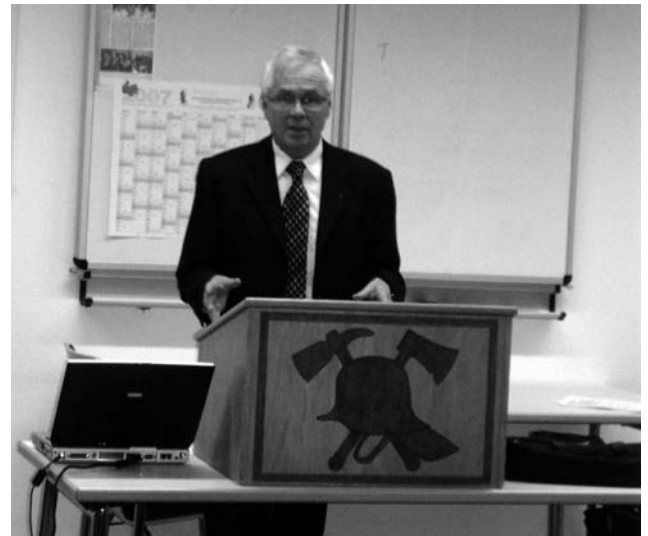
Arbeitsmedizinische Untersuchung für Atemschutzgeräteträger wichtig

Sittensen (nm). Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren sind bei ihren Einsätzen häufig großen körperlichen und seelischen Belastungen ausgesetzt. Umso wichtiger ist es, dass ihre Belastbarkeit regelmäßig in einer arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchung überprüft wird. Bei der so genannten G26 wird die Tauglichkeit von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr beurteilt, die schwere Atemschutzgeräte tragen. Dabei überprüfen Ärzte alle drei Jahre bei Personen bis 50 Jahre und bei über 50 jährigen jedes Jahr die Atmungs-, Stoffwechsel- sowie Herz-Kreislauf-Funktion und die Fitness.

Aus diesem Grund ist es Atemschutzwart der Feuerwehr Sittensen Thomas Meyer wichtig, seine Kameraden genauer aufklären zu lassen. Der Dienstabend wurde von Dr.med. Heiko William geleitet, um der Atemschutzgruppe wichtige Informationen und Tipps zu vermitteln. Besonders bei Großbränden befinden sich die Atemschutzgeräteträger in einer Ausnahmesituation, sagte William.

Der Funkmeldeempfänger klingelt oder die Sirene heult, das Feuerwehrmitglied wird aus dem Schlaf gerissen und steht unter Adrenalin. Die Fahrt zum Feuerwehrhaus muss hochkonzentriert verlaufen, aber es gehen einem Fragen durch den Kopf: Was brennt und Wo? Sind Menschen oder Tiere in Gefahr? Kenne ich die Betroffenen? Wie ist meine eigene körperliche Verfassung? Damit fängt der Stress schon an. Am Feuerwehrhaus geht es weiter, Fahrzeuge besetzen, Absprachen treffen, sich während der Fahrt mit den Atemschutzgeräten ausrüsten. Bei Eintreffen an der Einsatzstelle, mit schwerer Last hochkonzentriert arbeiten und man schwitzt.

Ein Feuerwehrmitglied trägt im Atemschutzeinsatz zu seinem eigenen Körpergewicht zwischen 32-50 Kg noch zusätzlich auf dem Körper. Durch die hohen

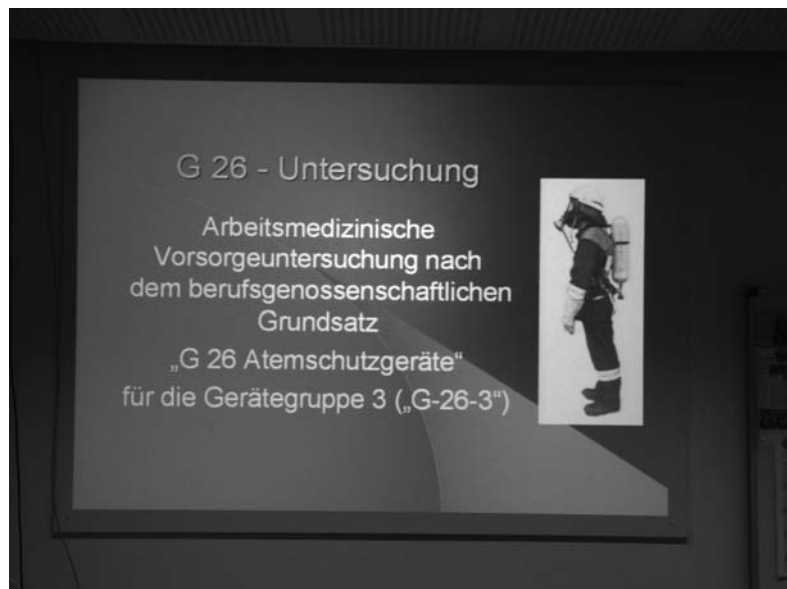


Temperaturen des Feuers und das Schwitzen erreicht die Körpertemperatur bis zu 39°C.

Die G26-Untersuchung ist für jedes Feuerwehrmitglied sehr wichtig. William: „Sie ist Garant dafür, dass die Feuerwehrleute bei ihren Einsätzen mit hoher Wahrscheinlichkeit unbeschädigt bleiben.“ Seien sie körperlich nicht fit, bestünde Gefahr für Leib und Leben – sowohl für sie selbst als auch für die, die sie retten wollten.

Zum Abschluss verteilte Dr. William einen Fragebogen, wo jeder seine eigene Fitness anhand eines Punktesystems beurteilen konnte, den natürlich jeder Atemschutzgeräteträger bestanden hatte.

Dieser Abend war sehr informativ und Thomas Meyer bedankte sich im Namen aller Atemschutzgeräteträger bei Dr. William für die ausführlichen Informationen und was sich hinter der sogenannten G26 verbirgt.



Winterwanderung der Feuerwehr Sittensen bei bestem Wetter

Sittensen (nm). Die Feuerwehr Sittensen mit allen Mitgliedern und deren Partnern und Kinder trafen sich am 27. Januar 2007 zur Winterwanderung beim Ortsbrandmeister Horst Kollecker. Von dort aus begann die Tour mit rund 45 Erwachsenen und 7 Kindern bei herrlichem Winterwetter. Der Fußmarsch ging Richtung Königshofer Heide durch die Feldmark bis zum Feuerwehrhaus nach Hamersen.

Dort angekommen, hatten Kameraden und Helfer Kaffee und Kuchen bereitgestellt. Nach der Stärkung mussten alle ihr Können beim „Schlauchkegeln“ unter Beweis stellen. Man musste mit dem Ausrollen eines C-Schlauchs versuchen, zwölf Lieterflaschen gefüllt mit Wasser umzukegeln. Durch die gute Stimmung war es auch allen gelungen.



Das Schlauchkegeln

Danach führte die Tour zurück nach Sittensen zum Heimathaus. Unterwegs wurden dann noch ein paar kleine verschnaufspausen eingelegt bevor es am Ziel Grünkohl und Schnitzel für jeden zu essen gab.

Horst Kollecker bedankte sich bei dem Festausschuss, der Dienstgruppe 3 und allen Helfern die diesen schönen Tag ausgearbeitet und ermöglicht haben.

Nach dem Essen gab es für die Aufmunterung noch ein paar lustige Kurzgeschichten, die von Frau Kruse vorgelesen wurden. Der Abend klang gemütlich aus, bei dem viel geredet und viel gelacht wurde.

Es wird auf jeden Fall wieder eine Winterwanderung geben.



Die Gruppe beim Marsch durch die Feldmarkt

Fotos: Feuerwehr Sittensen

18 Teilnehmer bei Feuerwehr Truppmann I Ausbildung in Sittensen

Sittensen (kos). Alle 18 Teilnehmer der Feuerwehr Truppmann I Ausbildung blicken auf sechs anstrengende Wochen Ausbildung zurück. In der Zeit vom 12. Februar bis 24. März 2007 wurden den angehenden Feuerwehrmännern und -frauen das Grundwissen für Ihren Dienst in der Feuerwehr vermittelt. Dem Gemeindeausbildungsleiter Jens Witte, standen die Ausbilder Henning Herzig, Günter Thiemann, Tobias Ritscher, Kai Postels, Jürgen Meyer, Sven Wilkens, Andreas Koch, Jörg Block, Werner Postels, Oliver Hastedt und Jens Klindworth zur Seite. Die Ausbilder vermittelten an 18 Nachmittagen und Abenden den jungen Feuerwehrleuten den richtigen Umgang mit der gesamten Feuerwehertechnischen Ausrüstung, richtiges Verhalten im Einsatz, Gesetzeskunde uvm. Am vergangenen Samstag, den 24. Februar 2007 galt es nun das erlernte zum Besten zu geben. Unter aufmerksamen Augen des stellvertretenden Kreisausbildungsleiter Alfred Becker und des Gemeindebrandmeisters Arnold Hoppe wurde die erste Prüfung in Theorie und Praxis abgenommen. Den Anwärtern steht jetzt noch eine zweijährige Ausbildung in den Feuerwehren bevor. Darauf folgt die Abschlussprüfung zum

Feuerwehrmann und zur Feuerwehrfrau. Alle Lehrgangsteilnehmer und Ausbilder stecken viel Zeit in die Ausbildung, den Dienst und den Einsatz. Alles unentgeltlich! Denn die Sicherheit der Bürger in der Samtgemeinde Sittensen steht für die Feuerwehr an erster Stelle.

Wir freuen uns 18 neue Feuerwehrkameraden in den ehrenamtlichen Kreisen begrüßen zu können.



Foto: FF Sittensen

Zukunftsansichten in der Samtgemeinde Sittensen 2007 wird viel Neues bringen

Samtgemeinde Sittensen (bs). Das neue Jahr wird den Brandschützern der Samtgemeinde Sittensen viele Neuerungen bescheren. Geplant sind die Ausrichtung der Bundeswettbewerbe der Deutschen Jugendfeuerwehr auf Kreisebene, die Übergabe eines neuen Fahrzeugs an die Ortswehr Groß Meckelsen, die Restrukturierung und Erweiterung des Groß Meckelser Feuerwehrhauses sowie der Neubau eines Feuerwehrhauses in Lengenbostel.

Vor allem im Juni werden die Feuerwehren der Samtgemeinde sehr aktiv sein. Die Feuerwehr Ippensen wird am 02. Juni 2007 ihr 60-jähriges Bestehen im Rahmen eines Feuerwehrfestes feiern, welches rund um das Feuerwehrgerätehaus stattfinden wird. Dazu möchte Ortsbrandmeister Hinrich Kaiser alle Samtgemeindefeuerwehren begrüßen. Am darauf folgenden Wochenende findet das Samtgemeindefeuerwehrfest statt. Die Feuerwehr Lengenbostel plant im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum am Freitag, den 08.06. Heimberg-Fuchs Wettkämpfe, am Samstag die Wettkämpfe nach den aktuellen Bestimmungen auszurichten. Am Sonntag wird man das Fest mit der Dorfbevölkerung ausklingen lassen. Am 17. Juni werden die Bundeswettbewerbe der Jugendfeuer-

wehren in Groß Meckelsen durchgeführt. Gemeinsam werden die Feuerwehren Hand in Hand diese Aufgabe unter der Leitung der Samtgemeindejugendfeuerwehrwartin Birgit Hauschild-Dreyer übernehmen.

Das neue Jahr verspricht neben den Feierstunden ebenfalls viel Arbeit. Die Brandschützer aus Groß Meckelsen und Lengenbostel wollen sich mit der Neugestaltung ihrer Feuerwehrhäuser beschäftigen. Wie viele Arbeitsstunden damit verbunden sind, hat die Vergangenheit bereits gezeigt. In der Samtgemeinde ist es Tradition, dass sich die Kameradinnen und Kameraden aktiv an den Umbaumaßnahmen beteiligen. Nur so lassen sich die finanziellen Rahmenbedingungen einhalten.

Die Ausrüstung der Feuerwehren gilt es dabei nicht zu vergessen. Neben der Neuanschaffung eines Feuerwehrfahrzeugs für die Ortswehr Groß Meckelsen wird in Sittensen ein feuerwehrinterner Ausschuss die Basis der Ersatzbeschaffung für das über 30 Jahre alte TLF planen. Die Beschaffung des investitionsintensiven Fahrzeugs soll danach zeitnah realisiert werden.

Feuerwehr Hamersen: Friedhelm Eckhoff zum Ehrenbrandmeister ernannt

Hamersen (kt). Samtgemeindebürgermeister Stefan Tiemann und Ordnungsamtsleiter Stefan Miesner überreichten dem ehemaligen Ortsbrandmeister Friedhelm Eckhoff zunächst die Entlassungsurkunde aus dem Ehrenbeamtenverhältnis. In einer kleinen Laudatio ging man auf die 29 Dienstjahre von Friedhelm Eckhoff ein. „Du hast bereits in jungen Jahren mit dem Amt den Ortsbrandmeisters Verantwortung übernommen und wir haben im Samtgemeinderat den einstimmigen Beschluss gefasst, dich zum Ehrenbrandmeister der Wehr Hamersen zu ernennen“, berichtete Stefan Tiemann und überreichte die Ehrenurkunde.

Bürgermeister Gerd Kaiser freute sich über den geräuschlosen Führungswechsel in der Ortsfeuerwehr Hamersen. „Du hast deinem Nachfolger Ralf Milbrandt mit einem neuen Feuerwehrhaus und neuem Fahrzeug gute Voraussetzungen hinterlassen. Beim Bau des Feuerwehrhauses hast du zunächst die politischen Gremien überzeugt und dann großen Einsatz bewiesen. Mit 113 Stunden Arbeit am Bau ohne Vorplanung warst du eindeutig ein Vorbild für alle. Du hast den Titel „Ehrenortsbrandmeister“ wirklich verdient“, würdigte Bürgermeister Kaiser die Leistungen.

Friedhelm Eckhoff bedankte sich für die Lobeshymnen und meinte dass die 29 Jahre als Ortsbrandmeister nur mit viel Unterstützung und Vertrauen möglich waren.



Feuerwehr-Unfallkasse belobigt Stefan Krauel für außerordentliche Leistung

Überlebender des Biogas Unglückes erhält Auszeichnung für sein umsichtiges Handeln

Rotenburg (fz). Fast Allen ist das Biogas-Unglück von Rhadereistedt im Kopf geblieben, welches im November 2005 Bundesweit für Schlagzeilen sorgte. Damals waren vier Menschen durch Giftige Gase, die bei einer Verkettung von Umständen entstanden waren, zu Tode gekommen.

Als einziger Überlebender wurde nun, knapp ein Jahr nach dem Vorfall, Stefan Krauel als einziger Überlebender für sein umsichtiges Handeln von der niedersächsischen Feuerwehr-Unfallkasse (FUK) geehrt. Dazu luden Geschäftsführung und Vorstand hochrangige Feuerwehrangehörige und Politiker ins Kreishaus nach Rotenburg ein. Die Schirmherrschaft übernahm die niedersächsische Ministerin für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, Frau Mechthild Ross-Luttmann, welche Stefan Krauel einen Scheck in Höhe von 1000 Euro von der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen überreichen durfte. Sie dankte ihm für sein Handeln, denn er war an jenem Tag als Zulieferer auf das Gelände in Rhadereistedt gefahren. Als er die Halle betreten wollte sah er bereits Personen leblos in der Halle liegen und auch er konnte sich nur mit letzter Kraft ins Freie retten und den Notruf absetzen bevor auch er ohnmächtig wurde. Aufgrund der genauen Angabe, dass giftige Gase ausgetreten seien mussten konnte die Rettungsleitstelle in Zeven gezielt agieren. Nur so

konnte verhindert werden das keine weiteren Menschen und Einsatzkräfte zu Schaden kamen. Krauel wurde selbst schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, konnte aber nach zwei Wochen entlassen werden, ohne Spätfolgen davonzutragen.

Stefan Krauel selbst sieht sein Handeln als selbstverständlich an und er würde es auch immer wieder so machen. Auch er ist schon jahrelang in der Freiwilligen Feuerwehr seiner Heimatstadt Velgast im Bundesland Mecklenburg Vorpommern tätig. Bereits Ende 2005 wurde er von Hans Jürgen Behnken, dem Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Bremerörde mit einer Ehrennadel des ausgezeichnet.

Dr. Heiko William, damals leitender Notarzt an der Einsatzstelle richtete ebenfalls dankende Worte an den Geehrten und übergab ihm ein Buch, in dem als Erinnerung, ein Artikel zu dem damaligen Geschehen abgedruckt ist. Weitere Anwesende waren der Geschäftsführer der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen Thomas Wittschuky, der Vorsitzende des Vorstandes der FUK Hans Graulich, der Regierungsbrandmeister Karl Heinz Schwarz, Landrat Hermann Luttmann, der Bundestagsabgeordnete Reinhard Grindel, sowie Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann und die beiden Abschnittsbrandmeister Dieter Hunhold und Hans Jürgen Behnken.



Ministerin Mechthild Ross-Luttmann, Stefan Krauel, Geschäftsführer der FUK Thomas Wittschuky und Vorstandsvorsitzender der FUK Hans Graulich

Feuerwehr hält sich fit in HLW

Zeven (fz). Um nicht nur für den Brandeinsatz oder einen Verkehrsunfall gerüstet zu sein bildet die Feuerwehr Zeven seine Mitglieder jedes Jahr unter der Regie des Vereins zur Förderung der Notfallversorgung (VFN) in Herzlungen Wiederbelebung aus und weiter.

Rund 30 Kameraden, teilweise mit ihren Lebensgefährten, folgten der Einladung zu einem sehr spannenden und lehrreichen Fortbildungsabend im Feuerwehrhaus in Zeven. Marcel Will, Vorsitzender des Vereins zur Notfallversorgung Sittensen, Zeven und Tarmstedt e.V. begrüßte alle Anwesenden und dankte ihnen für das zahlreiche Erscheinen und eröffnete die Veranstaltung. Der Abend gliederte sich in zwei Teile, der erste Teil, bestand aus der theoretischen Ausbildung, wurde von Dr. Heiko William aus Sittensen anhand einer völlig neu gestalteten Präsentation durchgeführt. William erklärte welche Hintergründe eine Bewusstlosigkeit und ein Herzstillstand haben kann, die grundlegenden Verhaltensweisen beim Auffinden einer leblosen Person, Maßnahmen zur Soforthilfe bis hin zur Herz- Lungen Wiederbelebung durch Herzdruckmassage und Beatmung eines Betroffenen. Die Praktische Ausbildung wurde durch ausgebil-

dete HLW- Trainer des Vereins, welche auch hauptamtlich im Rettungsdienst tätig sind oder waren, durchgeführt. In kleinen Gruppen wurde das Auffinden, Ansprechen, prüfen der Lebenszeichen und die Herz- Lungen Wiederbelebung geübt.

Es solle auch im nächsten Jahr eine solche Veranstaltung geben ließ die Feuerwehrführung verlauten, denn eine sichere Ausbildung, speziell neuer Kameraden, ist eine Grundlage für einen Hilfeleistungseinsatz sowohl im Dienste der Feuerwehr als auch in der privaten Umgebung. Damit auch noch weitere Bürger der Gemeinden in den Techniken der HLW ausgebildet werden können richtet der Verein zur Förderung der Notfallversorgung sowohl für Privatpersonen als auch für Sportvereine, Feuerwehren und sonstigen Gruppen auf Anfrage entsprechende Fortbildungsveranstaltungen aus.

Bei Fragen zum Angebot und zur Terminabsprache können sich Interessierte an die HLW- Koordinatorin Maren Meyer oder den Vorsitzenden Marcel Will unter der Telefonnummer 04282-593856 wenden. Aber auch ein Besuch der Homepage des Vereins ist lohnenswert; unter www.vfn-sittensen.de können weitere Informationen eingesehen werden.

Von Theorie und Praxis der HLW

Heeslingen (fz). Auch bei der Feuerwehr Heeslingen heißt es regelmäßig „ran an die Puppen“. Denn die Herz Lungen Wiederbelebung steht auf dem Plan.

So auch an einem Dienstabend im März diesen Jahres. Trotz einiger krankheitsbedingter Ausfälle erschienen die Kameraden und Kameradinnen zahlreich im Feuerwehrhaus um die neuen Grundlagen der HLW von den Mitarbeitern des Vereins zur Förderung der Notfallversorgung Sittensen, Zeven

und Tarmstedt e.V. (VFN) zu erlernen und aufzufrischen. Ortsbrandmeister Bernd Lemmermann begrüßte die Eingeladenen Gäste und seine Kameraden zu einem abwechslungsreichen Abend und übergab das Wort an Marcel Will.

Der Vorsitzende des Vereins wies in seinem Vortrag auf die Gefahren von Herzerkrankungen hin, was beim Auffinden einer bewusstlosen Person zu tun ist und welche Grundlagen der HLW wichtig und vor Allem seit knapp einem Jahr erneuert wurden. Nach seinem Vortrag hieß es dann ran an die Puppen, ran an die Praxis. Unter Anweisung von geschulten Mitarbeitern wurde den Kameraden die richtige Technik der Herzdruckmassage und der manuellen Beatmung nahe gebracht. Aber auch die stabile Seitenlage wurde noch einmal geübt und einige Kameraden stellten fest das es gar nicht so einfach ist eine bewusstlose Person die selbige zu bringen. Nach rund zwei Stunden war die Schulung am Ende angekommen und ein einheitliches Echo war auch zu vernehmen; im Ernstfall gerüstet zu sein ist ein gutes Gefühl. Dieses Motto gilt nicht nur beim Dienst in der Feuerwehr, sondern auch im privaten Umfeld.

Unter www.vfn-sittensen.de können weitere Informationen eingesehen und bei Interesse Termine vereinbart werden.



Ortsbrandmeister Lemmermann bei der HLW

Volker Jungen neuer Kreisjugendfeuerwehrwart

Hemsbünde (mr). Am Samstag 03. Februar 2007 richtete die Feuerwehr Hemsbünde den Kreisjugendfeuerwehrtag 2007 aus. Bei dieser Versammlung teilte Horst Klintworth den Delegierten mit, das er sich nicht wieder als Kreisfeuerwehrjugendwart aufstellen lassen wird, da in diesem Jahr Neuwahlen anstanden.

Horst Klintworth eröffnete die Versammlung mit seinem letzten Bericht über das abgelaufene Jahr 2006. Im vergangenen Jahr wurden zwei neue Jugendfeuerwehren gegründet, nämlich Ostetal und Hemsbünde, sodass es jetzt 49 Jugendfeuerwehren mit 835 Jungen und Mädchen im Kreis Rotenburg gibt. Er erinnerte nochmals an die zahlreichen Veranstaltungen im letzten Jahr, auch stolz war er darüber, das 85 Jugendliche im letzten Jahr in die aktiven Wehren übernommen wurden. Im Anschluss an die Berichte der Fachbereichsleiter standen dann Neuwahlen des Kreisjugendwart und stellvertretender Kreisjugendwart für den Abschnitt Bremervörde an, die Horst Klintworth mit den Worten eröffnete, das er nach 17 Jahren an der Spitze der Jugendfeuerwehren und insgesamt 31 Jahre Jugendarbeit nicht wieder zur Wahl stehen wird. Darauf wurde Volker Jungen aus Ebersdorf zum neuen Kreisjugendwart und als sein Stellvertreter Bereich Bremervörde wurde Mario Jagels gewählt. Horst Klintworth bedankte sich zum abschied mit den



Horst Klintworth sein letzter Jahresbericht

Fotos: Wolfgang Mießner

Worten, es waren tolle 17 Jahre die viel Spaß gemacht haben, besonders die Zeltlager. Seine letzte Aufgabe als Kreisjugendwart wird das Zeltlager 2007 in Hassendorf sein. Die neue Führungsspitze bedankte sich bei Klintworth mit einem Präsent für die gute Zusammenarbeit.

Die Versammlung wünschte der neuen Kreisjugendfeuerwehrführung viel Glück bei ihrer Führungsarbeit.



von links Jürgen Lemermann, Mario Jagels, Christian Meirose, Horst Klintworth, Volker Jungen, Herr Luttmann

Kegelturniere der Jugendfeuerwehren

Sottrum (zs). Die Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum führten am vergangenen Wochenende die alljährliche Ausscheidung für das Kreiskegelturnier durch. Eingeladen waren hierzu die Jugendfeuerwehren aus Ahausen, Böttersen, Hassendorf, Hellwege, Reeßum, Sottrum und Stuckenborstel. Es waren insgesamt sechs Jugendfeuerwehren mit rund 65 Mädchen und Jungen im Alter von 10 - 18 Jahren bei "Barg Willem" in Sottrum versammelt. Nach der Begrüßung durch den Gemeinde-Jugendfeuerwehrwart Jens Schiller wurde der erste und zweite Platz ausgekegelt, der zur Teilnahme am Kreiskegelturnier in Langenhausen berechtigt.

Mit großem Eifer wurden dann die Kugeln geworfen, um möglichst viele Punkte zu erzielen. Da im Winter bei den Jugendfeuerwehren viel Theorie im feuerwehrtechnischen Bereich, sowie allgemeine Jugendarbeit geleistet wird, bot dieses Turnier auch gleichzeitig eine willkommene Abwechslung für die Nachwuchs-Brandschützer. Sobald jedoch das Wetter wieder besser wird, ist die praktische Seite der Nachwuchsfeuerwehrleute gefordert, die dann wieder mit Schläuchen, Pumpe und viel Wasser hantieren können.

Am Ende des Turniers der Samtgemeinde Sottrum ergab sich dann folgende Platzierung: Platz 1

erreichte die Jugendfeuerwehr aus Sottrum mit 83,10 Punkten. Den 2. Platz belegte die Jugendfeuerwehr aus Böttersen mit 79,79 Punkten. Die Jugendfeuerwehr aus Stuckenborstel kam mit 78,10 Punkten auf Platz 3, gefolgt von der Jugendfeuerwehr Hassendorf mit 77,70 Punkten auf Platz 4. Aber auch die Jugendfeuerwehr Gemeinde Reeßum konnte sich mit 64,43 Punkten behaupten und kam auf Platz 5. Auf Platz 6 kam die Jugendfeuerwehr Hellwege ohne Punkte, da sie nicht teilnahmen.



Das bedeutet, die Jugendfeuerwehren aus Sottrum und Böttersen sind beim Kreiskegelturnier in Langenhausen am 29. April mit dabei und können sich dort gegenüber den anderen Jugend-

feuerwehren aus dem Landkreis Rotenburg behaupten. Für die anderen Jugendfeuerwehren galt das Motto: "Mitmachen ist alles".

Wer jetzt auch Lust bekommen hat, bei der Jugendfeuerwehr teilzunehmen, kann sich gerne bei Jens Schiller unter der Telefonnummer 04264/835573 informieren, wann der Jugendfeuerwehrdienst in deinem Ort beginnt. Informationen der Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum gibt es auch im Internet unter: www.jfsgmsottrum.de

Die Jugendfeuerwehr Sottrum mit neuem Ausbildungsstoff Was bedeutet eigentlich Erste Hilfe?

Sottrum (zs). Die Jugendfeuerwehr Sottrum hat sich im vergangenen Monat sehr mit der Ersten Hilfe und der Aufgabe eines Ersthelfers am Unglücksort auseinandergesetzt. Dieses wurde mit den Jugendlichen bis jetzt noch nie so umfassend besprochen.

Aufgrund dessen, dass es in den Schulen oft zu kurz kommt und viele der Jugendlichen froh sind, wenn sie überhaupt die Nummer der Polizei und der Feuerwehr wissen, beschlossen die Betreuer und die Jugendwartin, dass es unbedingt notwendig ist, solche wichtigen Grundlagen zu beherrschen. Man sollte immer daran denken, dass jedem mal etwas passieren könnte und jeder freut sich, wenn einem dann selbst geholfen wird.

Es wurde sehr viel über „Maßnahmen am Unglücksort, die jeder durchführen kann“ diskutiert. Die Jungen und Mädchen waren sehr interessiert





und motiviert bei der Sache. Es wurde unter anderem geklärt, wofür die "fünf W's" beim Absetzen eines Notrufes sind, wie und ab wann die stabile Seitenlage und die Schocklage vorgenommen wird, wofür ein Druckverband ist und wie er angewendet wird, dass es immer wichtig ist, sich zu schützen, bevor man den Betroffenen hilft, was Vitalfunktionen sind und was zu tun ist, wenn eine davon ausfällt.

Zum Abschluss gab es, wie die jungen Brandschützer sagten, den Höhepunkt: Es wurde einige Fallbeispiele in kleinen Gruppen abgehandelt, wo

alle das kurz zuvor gelernte praktisch umsetzen sollten. Als von den Betreuern am Ende der Ausbildung gefragt wurde, ob es allen gefallen hätte, und ob es sinnvoll gewesen wäre, waren sich alle sehr einig: „Es war toll, und sehr lehrreich. Wir wollen solch wichtigen Grundkenntnisse gerne oft wiederholen und „am Ball“ bleiben!“

Wer jetzt auch Lust hat, bei der Jugendfeuerwehr teil zu nehmen, kann sich gerne im Internet unter www.jfsgmsottrum.de informieren.



Sottrumer Jugendfeuerwehr im neuen Jahr bereits im Einsatz Junge Brandschützer sammelten alte Weihnachtsbäume ein

Sottrum (zs). Die Jugendfeuerwehr Sottrum entsorgte am Samstag, den 13. Januar 2007 die alten Weihnachtsbäume der Dorfbewohner. Dieses war für die Jugendlichen eine Premiere, da die Jungen und Mädchen sehr gewissenhaft und mit viel Freude durchgeführt haben. Unzählige alte Tannenbäume wurden in nur drei Stunden auf Traktoranhänger verladen und fachgerecht entsorgt.

Für die Entsorgung der Bäume wurde kein Geld verlangt, dennoch gab es zahlreiche Spenden für die jungen Brandschützer, die für die Gruppenkasse der Jugendfeuerwehr verwendet werden sollen. Doris Waetjen bedankt sich recht herzlich bei den Bürgern



und Bürgerinnen aus Sottrum für die eingegangenen Spenden und natürlich auch bei allen Helfern und Helferinnen, ohne die es wahrscheinlich nicht möglich gewesen wäre.

Wer Lust hat, bei der Jugendfeuerwehr mitzumachen, kann montags in jeder graden Kalenderwoche von 18:30 Uhr bis 20:00 Uhr beim Feuerwehrhaus in Sottrum vorbeischaun. Für weitere Fragen steht Jugendwartin Doris Waetjen unter Telefon 04264/835533 gerne zu Verfügung. Mehr Informationen zu den Jugendfeuerwehren in der Samtgemeinde Sottrum gibt es außerdem im Internet unter www.jfsgmsottrum.de



Viel Müll beim „Tag der Sauberen Umwelt“! Auch die Jugendfeuerwehren waren dabei!

Sottrum (zs). Am Samstag, den 12. März 2007 wurde wieder mit viel Eifer und einer Menge Spaß der Unrat von den Wegen und Straßen in und um Sottrum gesammelt.

Da der Tag der Sauberen Umwelt vergangenes Jahr abgesagt wurde, da die Vogelgrippe ein zu großer Gefahrenpunkt war, wurde dieses Jahr wieder viel Schmutz beseitigt. Es waren wieder viele Vereine und Organisationen im Einsatz, um möglichst viel Müll zu entsorgen. Alle arbeiteten Hand in Hand.



Natürlich ließen sich die Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr Sottrum und Stuckenborstel es nicht nehmen, an diesen wichtigen Tag unter Beweis zu stellen, dass Sie es auch nicht schön finden, wenn überall Müll herumliegt.

Es ist auch unvorstellbar wie viel Müll einfach so in die Natur geschmissen wird. Es war für die Jungen und Mädchen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren bestimmt nicht immer leicht, unhygienischen Müll wie zum Beispiel Flaschen, aufgeweichte Zeitungen, benutzte Taschentücher, zerplückte Planen und sogar einen Blauen Sack voll mit gebrauchten Windeln aufzusammeln. Es ist für die Jugendlichen der Jugendfeuerwehr auch eine hervorragende und sehr gut angenommene Abwechslung nach der Winterpause und den Theoriestunden wieder etwas draußen zu leisten. Bei der Jugendfeuerwehr stehen zu dieser Jahreszeit auch nicht so viele Termine an, wie in den wärmeren Monaten.

Das übrige Jahr beschäftigen sich die Jugendlichen auch mit Volleyball, Korbball, Jubiläen, Orientierungsmärsche, Wettbewerbe, Kegeltturnier, Osterfeuer, Zeltlagern, den normalen Dienst, und vieles Mehr. Mit rund 30 Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehren Sottrum und Stuckenborstel wurde auch schnell eine große Fläche in Sottrum und Stuckenborstel bereinigt. Weitere Informationen der Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum gibt es unter www.jfsgmsottrum.de

Jugendfeuerwehr Bothel engagiert sich im Vogelschutz

Bothel (pb). Die Jugendfeuerwehr Bothel hat auch in diesem Jahr wieder einiges für die bunte Vogelwelt getan. In Zusammenarbeit mit der Firma Jörg Bartels Holzbau und Paket Team Große konnten von den Jugendlichen 24 Nistkästen gebaut werden. Am vergangenen Montag wurden die kleinen Vogelhäuser in der Botheler Feldmark aufgehängt. Zugleich haben

die 24 freiwilligen Helfer mit ihren vier Betreuern die alten Nisthilfen gereinigt und kontrolliert ob sie für die bevorstehende Brutzeit in optimalen Zustand sind. Die örtliche Jagdgenossenschaft, vertreten durch Hermann Dodenhoff, überreichte für die Gruppenkasse einen Scheck für die tolle Arbeit.



Versammlung der Samtgemeindejugendfeuerwehr Sittensen Mitglieder erhielten die Auszeichnung „Jugendflamme“

Sittensen (bs). Über rege Beteiligung an der diesjährigen Samtgemeindejugendfeuerwehr-Versammlung freute sich Birgit Hauschild-Dreyer, als sie am vergangenen Samstag, den 11. November 2006, die jährlich stattfindende Zusammenkunft eröffnete. Das abgelaufene Jahr war ein überaus erfolgreiches, so das Fazit der Samtgemeindejugendfeuerwehrwartin.

Neben den Führungskräften der Feuerwehren in der Börde waren ebenfalls der Ordnungsamtleiter und der Feuerschutzausschussvorsitzende erschienen. Der Einladung gefolgt waren auch viele Jugendliche und deren Eltern sowie die Betreuer der Jugendwehr. Aus den 44 Diensten und Veranstaltungen fanden vor allem die Teilnahme an den Wettbewerben der Jugendfeuerwehren im Landkreis und das Landeszeltlager im Harz Erwähnung. Drei Mannschaften waren dieses Jahr zum Wettkampf angetreten und präsentierten ihre Jugendfeuerwehr. Insgesamt schnitten alle Gruppen gut ab. Das Zeltlager war das Highlight im Terminkalender der seit sechs Jahren bestehenden Jugendfeuerwehr und wird auch nächstes Jahr in Hassendorf stattfinden.

Ein Novum allerdings war die Abnahme der Jugendflamme in Sittensen, bei der zwölf Jugendliche ihr Wissen und Können um das Feuerlöschwesen bewiesen. Alle zwischen 15 und 17 Jahren alt, mussten die Teilnehmer zum Teil knifflige Fragen nach Schläuchen, Armaturen und Knoten theoretisch beantworten und den Umgang mit Geräten praktisch vorführen. Dabei wurde es das eine oder andere Mal schwierig, die geforderten



Ausgezeichnete Jugendliche

Leistungen zu erbringen. Letztendlich haben es dennoch alle 12 Jungen geschafft. Thoma Groth, Kevin Stemmann, Marius Meyer, Philipp Dittmann, Nils Schleesemann, Jan Plocksties, Nico Büsselmann, Steffen Mech, Jan-Johannes Janke, Rene Köhler, Torben Bucher und Martin Polhuis wurde die Jugendflamme Stufe 1 verliehen.

Weil viele Jugendliche nun in die Feuerwehren der Bördeorte wechseln, sucht die Jugendfeuerwehr neue Mitglieder, Mädchen und Jungen ab zehn Jahre, die aktiv am Dienst der Jugendwehr teilnehmen möchten. Ein erstes Kennenlernen ist immer montags abends ab 18:00 Uhr möglich. Nähere Auskünfte erteilt Birgit Hauschild-Dreyer aus Lengenbostel.



Jugendliche und Betreuer

Neues Löschgruppenfahrzeug jetzt offiziell im Dienst

Bötersen (sb). Großer Andrang herrschte am Sonntag, den 04. März 2007 am Feuerwehrhaus in Bötersen. Zahlreiche Gäste aus Feuerwehr und Politik waren erschienen, um der Übergabefeier für das neue LF 10/6 der Ortsfeuerwehr Bötersen beizuwohnen.

Fritz Lange, scheidender Samtgemeindedirektor der SG Sottrum, beleuchtete in seinem Grußwort noch einmal den Ablauf der Beschaffung. Er wies besonders darauf hin, dass eine so zügige Anschaffung nur möglich war, weil die Gemeinde Bötersen sich an den Gesamtkosten von 147.000,00 Euro beteiligte. Den Großteil der Kosten übernahmen wie üblich die Samtgemeinde und der Landkreis Rotenburg aus der Feuerschutzsteuer. In die Liste der Gratulanten trugen sich ebenfalls Kreisbrandmeister Lemmermann, Gemeindebrandmeister Könsen sowie Ortsbürgermeister Manfred Wernecke und die stellvertretende Samtgemeindebürgermeisterin Ulla Schröder ein.



*Schlüsselübergabe für das neue LF 10/6 der FF Bötersen
Von links nach rechts: Ortsbrandmeister Harald Blödorn-Hoops, Gerätewart Peter Klindworth, Gemeindebrandmeister Lüder Könsen, stellv. SG-Bürgermeisterin Ulla Schröder, Samtgemeindedirektor Fritz Lange, Ortsbürgermeister Manfred Wernecke*

Bötersens Ortsbrandmeister Harald Blödorn-Hoops dankte neben den Vertretern der Samtgemeinde auch Bürgermeister Wernecke, der sich sehr für die Fahrzeuganschaffung eingesetzt hatte. „Anfangs kannte Manfred nicht den Unterschied zwischen TSF und LF – inzwischen ist er schon ein richtiger Experte!“ schmunzelte der Feuerwehrchef.

Im Anschluss an die Feierstunde konnten alle Anwesenden das neue Löschgruppenfahrzeug ausgiebig in Augenschein nehmen und sich dann mit Gulaschsuppe stärken.

Das LF 10/6 wurde als Ersatz für ein TSF-T aus dem Jahre 1971 beschafft. Den Aufbau fertigte die Firma Schlingmann auf einem Mercedes-Fahrgestell Atego 815 F. Das Fahrzeug mit 8,6 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht verfügt über einen eingebauten Wassertank mit 1.000 Litern Inhalt. Abweichend von der Norm liefert die eingebaute Feuerlösch-

kreiselpumpe 2.000 Liter/min bei 10 bar Ausgangsdruck, der pneumatische Lichtmast mit vier Xenon-Scheinwerfern ist am Heck angebracht. Im Zuge der Fahrzeugneubeschaffung wurde auch gleich die Ausrüstung der FF Bötersen ergänzt: auf dem Fahrzeug finden sich nun zwei Hohlstrahlrohre, Schaum-ausrüstung, Glassmaster sowie ein Überdruckbelüfter.

Die Stützpunktfeuerwehr Bötersen verfügt nun über ein LF 10/6 und ein Tanklöschfahrzeug TLF 16-Tr. Weitere Infos und Bilder zu den beiden Fahrzeugen finden Interessierte im Internet unter www.feuerwehr-boetersen.de.

Neues Fahrzeug für Feuerwehr Unterstedt

Unterstedt (mr). Die Feuerwehr Unterstedt erhielt als „Weihnachtsgeschenk“, ein neues Tanklöschfahrzeug. Am 28. Dezember 2006 übergab die erste Stadträtin Ute Scholz in einer kleinen Feierstunde den Schlüssel und die Fahrzeugpapiere an Ortsbrandmeister Heinrich Bruns.

Das neue Fahrzeug ein TLF 16/24 (Tanklöschfahrzeug mit einer Pumpe 1.600 Liter pro Minute und einem Tank mit 2.400 Liter) auf MAN-Fahrgestell, es hat 140.000 Euro gekostet, ersetzt ein 30 Jahre altes TLF. Der Aufbau wurde von der Firma Schlingmann erstellt. Das Allrad Fahrzeug verfügt über eine

Pumpe mit einer Leistung von 1.600 Liter pro Minute, einen Tank mit 2400 Liter Wasser, sowie über einen Lichtmast der bis zu vier Meter aus dem Dach ausgefahren werden kann. Der Ortsbürgermeister Badenhop schenkte der Wehr noch eine Kettensäge, die jetzt ihren Platz auf dem Fahrzeug hat. Das alte Fahrzeug wurde an eine Firma aus Bonn verkauft.

Stadtbrandmeister Herbert Harries und Ortsbrandmeister Heinrich Bruns strahlten um die Wette und meinten, das ist genau das Auto, welches wir uns gewünscht haben.

Neues Tanklöschfahrzeug für die Feuerwehr Lauenbrück Samtgemeinde Fintel stellt TLF 16/24 in Dienst

Lauenbrück (wl). Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Lauenbrück traten kürzlich an, um das langersehnte neue Tanklöschfahrzeug seiner Bestimmung zu übergeben. Zwei Jahre vergingen vom Ausfall des alten TLF 8 bis heute. Samtgemeindedirektor Friedrich Dreyer ging in seiner Ansprache auf den langen Weg von der Beschlussfassung über die Planung bis hin zur Auslieferung im September ein. Nach erfolgter feuerwehrtechnischen Abnahme an der Prüfstelle der Landesfeuerwehrschule in Celle konnte das Fahrzeug nun an die Lauenbrücker Wehr übergeben werden. Dreyer übergab den Fahrzeugschlüssel an Gemeindebrandmeister Wilhelm Tödter. Tödter machte deutlich, daß das neue TLF für die Bevölkerung der Samtgemeinde Fintel ein großes Stück Sicherheit „produziert“. „Um 100-prozentige Arbeit zu leisten, braucht man zuverlässige Einsatzfahrzeuge“, so Tödter. Er gab den Schlüssel, zusammen mit einem Eimer mit Putzmitteln, an den Ortsbrandmeister Klaus Intelmann weiter. Intelmann dankte dem Samtgemeindedirektor, der sich für die Neubeschaffung stark machte. Schließlich bekam der Gerätewart Dietmar Wahlers den Fahrzeugschlüssel samt Putzeimer vom Ortsbrandmeister überreicht.

Das TLF 16/24 (Fahrgestell MAN 10.180, Aufbau Schlingmann) ist genau auf die Bedürfnisse der



Das neue TLF 16/24

Lauenbrücker Feuerwehr zugeschnitten. Dank Allradantrieb und Einzelbereifung sind auch Einsätze im Gelände möglich. Hinter den Fahrerhaus ist ein Lichtmast mit einer pneumatisch/elektrischen Bedienung installiert. Neben der Normbeladung ist das Fahrzeug mit einem Stromaggregat (8 kVA), einem IFEX-Gerät (Typ 3000), einer Kettensäge mit Zubehör, zwei zusätzlichen Atemschutzgeräten sowie einem Wasserwerfer auf dem Dach ausgestattet.



Samtgemeindedirektor Friedrich Dreyer, Samtgemeindebürgermeister Claus Riebesehl, Gemeindebrandmeister Wilhelm Tödter, Gerätewart Dietmar Wahlers, Ortsbrandmeister Klaus Intelmann

Feuerwehr Fahrendorf erhält TSF-W S 2000

Fahrendorf (tg). Die Feuerwehr Fahrendorf, bisher mit einem 34 Jahre alten LF 8 ausgerüstet, erhielt im Januar ein neues wasserführendes TSF mit einem Aufbau der Fa. Schlingmann. Das alte Fahrzeug war schon seit drei Jahren nicht mehr ausreichend zuverlässig, so dass sich die Gemeinde im letzten Jahr endlich zu einer Neuanschaffung entschlossen hatte.

Das neue Fahrzeug besitzt den großen Vorteil, dass es 750 l Wasser mitführt und hat als Besonderheit eine fest eingebaute Heckpumpe. Diese hat eine Leistung von rund 2000 l Wasser pro Minute. Über die Schnellangriffseinrichtung sowie mittels mitgeführtem Schaummittel ist die Ortsfeuerwehr damit für den Ersteinsatz wieder gut gerüstet. So können unabhängig von Hydranten oder anderen Wasserentnahmestellen kleinere Zimmer-, Pkw- oder auch Flächenbrände zuverlässig und schnell gelöscht werden. Die Ausbreitung größerer Brände kann verhindert werden.



Aufgebaut ist das TSF auf einem MAN Fahrgestell mit Doppelkabine. Der Geräteraum ist nach Angaben der Ortsfeuerwehr mit dem eines LF 10/6 baugleich. Neben der Normbeladung sind u.a. Atemschutzgeräte, Lichtmast, weitere Saug- und Druckschläuche und Hilfeleistungsgeräte vorhanden. Die TS ist seitlich eingeschoben.

Brandschutz in der Gemeinde Gnarrenburg neu geordnet

Fahrendorf (tg). Zusammen mit einem Tanklöschfahrzeug wurde am 28. Januar 2007 auch die Aufgabe einer Stützpunktfeuerwehr von Fahrendorf nach Karlshöfen übergeben. Der Brandschutz in der Einheitsgemeinde wurde damit entsprechend der veränderten örtlichen Gegebenheiten reorganisiert.

Das TLF 8/18 hatte zuvor 26 Jahre in der Ortschaft Fahrendorf seinen Dienst getan. Dort wurde seinerzeit auch einer der Stützpunkte gebildet. Zwischenzeitlich hatte sich das Gefährdungspotential jedoch in Karlshöfen deutlich erhöht. Neue Unternehmen hatten sich im Gewerbegebiet angesiedelt oder ihren Betrieb erweitert, die Diskothek wurde kontinuierlich vergrößert, Schule und Kindergarten sowie der Flugplatz ausgebaut. Aus diesen Gründen war die Stationierung eines Tanklöschfahrzeuges in Karlshöfen unabdingbar. Aus Kostengründen wurde jedoch von einer Neuanschaffung abgesehen und stattdessen Fahrendorf mit einem wasserführenden TSF ausgerüstet. Das TLF wurde somit dort entbehrlich und konnte den Standort wechseln.

Auch wenn das TLF bereits 26 Jahre alt ist, so kann es aufgrund seines guten Zustandes im Brandschutz der Gemeinde weiterhin eingesetzt werden. Es ist mit seinem Unimog-Fahrgestell hoch geländegängig, führt 1800 l Wasser sowie Atemschutzgeräte mit und

bietet Platz für eine Staffelbesatzung. Ergänzt wird das TLF durch das in Karlshöfen bereits vorhandene LF 10/6.

Im Rahmen der Übergabe versicherte der stellvertretende Ortsbrandmeister Ingo Kück, dass man das Fahrzeug weiter pflegen und alles daran setzen wird, die Aufgaben einer Stützpunktfeuerwehr zu erfüllen. Gleichzeitig wurden die Alarmpläne überarbeitet, so dass die Einsatzkräfte ab sofort auch entsprechend ausrücken können.



Das Foto zeigt die Ortsbrandmeister bei der Schlüsselübergabe.

Güterzug mit Gefahrgut entgleist

Rotenburg (mr). Am Mittwoch dem 28. Februar 2007 um 12:17 Uhr entgleiste kurz hinter dem Bahnhof Rotenburg ein Güterzug mit 42 Wagen, von denen 19 aus den Schienen sprangen und sich zum Teil ineinander verkeilten.

Der Unfall löste einen Großalarm bei den Feuerwehren aus, es kamen zum Einsatz die Feuerwehren Rotenburg, Unterstedt und Waffensen. Da sich in dem Zugverband auch Wagen mit Gefahrgut befanden, wurde zusätzlich der ELW3 (Einsatz Leitwagen), der Gerätewagen Atemschutz, der Gefahrgutzug und die SEG (Schnelle Einsatz Gruppe) des Landkreis Rotenburg alarmiert. Nach ersten Messungen konnten keine erhöhten Schadstoffwerte in der Umgebungsluft festgestellt



„gestapelte“ Waggons



Die umgestürzten Kesselwagen

werden. Anhand der Ladelisten, die Auskunft über den Inhalt der Waggons und Kesselwagen geben, konnte dann schnell festgestellt werden, dass von den Wagen mit Gefahrgut keine Gefährdung ausging, da sie zum Glück nicht entgleist waren.

Die umgestürzten Kesselwagen enthielten „nur Benzin und Diesel“, die aber durch den Unfall nicht Leckgeschlagen waren. Ein aus der Gegenrichtung kommender Güterzug konnte nur wenige Meter vor auf den Gleisen liegenden Waggons durch eine Schnellbremsung zum Stehen gebracht werden. Die Einsatzleitung entschied dann anhand der ermittelten Lage, das bis auf die Feuerwehr Rotenburg und der ELW3 alle Kräfte wieder abrücken konnten.

Gegen 17:00 Uhr wurde dann das THW (Technisches Hilfs Werk) angefordert, um die Unglücksstelle während der Dunkelheit auszuleuchten. Um 19:30 Uhr entschied man sich dann die Aufräumarbeiten bis zum nächsten Morgen einzustellen. Während der Nacht blieb nur die Bundespolizei Vorort, um die Unfallstelle zu bewachen.

Am Donnerstag den 01. Februar 2007 stellte die Feuerwehr Rotenburg dann den Brandschutz sicher, während die umgestürzten Kesselwagen durch Kräne geborgen wurden. Das bedeutete, das die Feuerwehr Rotenburg nochmals den ganzen Tag im Einsatz war.

Bei der Entgleisung wurde ein Mann, der in der Nähe der Bahnstrecke war, durch umherfliegende Trümmer leicht verletzt. Über die Unfallursache und die Schadenhöhe ermittelt die Bundespolizei und das EBA (Eisenbahn Bundes Amt) noch.



Der Trümmerhaufen von oben

Fotos: Wolfgang Mießne

Schlafzimmer ausgebrannt

Rotenburg (mr). Am Sonntag dem 26. Februar 2007 um 15:20 Uhr ging bei der Leitstelle in Zeven ein Notruf ein, in der Bahnhofstraße in Rotenburg kam starker Rauch aus einem Wohnungsfenster.



Foto: Wolfgang Mießner

Garage abgebrannt

Mulmshorn (mr). Am Sonntag den 25. März 2007 um 15:25 Uhr fiel das Kaffeetrinken für die Feuerwehren Mulmshorn und Rotenburg aus. Sie wurden von der Leitstelle in Zeven zu einem Feuer alarmiert, es brannte in Mulmshorn eine Garage mit einer Kaminecke.

Die Einsatzkräfte der beiden Wehren, die schnell an der Einsatzstelle waren, konnten aber nicht verhindern, dass das Gebäude ein Raub der Flammen wurde. Nach Angaben des Eigentümers breiteten sich die Flammen, nachdem er durch Nachbarn von einer Rauchentwicklung an der Garage informiert wurde, rasend schnell aus, sodaß er sofort die Feuerwehr rief. In dem Gebäude befanden sich noch ein Vertikutierer und ein Aufsitzmäher, die aber von der Feuerwehr unversehrt geborgen wurden, auch einen Öltank gab es dort noch, da er aber unterirdisch war, ging von ihm keine Gefahr aus.

Im Einsatz waren die Feuerwehren Rotenburg und Mulmshorn mit sechs Fahrzeugen und 39 Mann die Polizei und der Rettungsdienst. Zur Brandursache und Schadenhöhe laufen noch Ermittlungen der Polizei.

Putenstall abgebrannt

Waffensen (mr). Am Freitag dem 23. Februar 2007 um 09:15 Uhr wurden die Feuerwehren Waffensen und Rotenburg alarmiert. In Waffensen brannte ein Putenstall.

Das zu dem Zeitpunkt leer stehende Gebäude sollte mit neuen Küken besetzt werden, darum hatte der Besitzer ihn mit frischem Stroh ausgelegt. Um den Stall vorzuheizen, stellte er gasbetriebene Heiz-

strahler auf. Vermutlich durch Funkenflug eines der Geräte wurde das trockene Stroh entzündet. Auch durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehren konnte nicht verhindert werden, dass der Stall bis auf die Grundmauern abbrannte. Menschen oder Tiere kamen nicht zu Schaden. Die Feuerwehren waren mit 36 Mann und 6 Fahrzeugen im Einsatz, auch die Polizei war Vorort, die den entstandenen Schaden auf rund 120.000 Euro schätzte.

Über die Brandursache und Schadenhöhe nahm die Polizei sofort nach Abschluss der Löscharbeiten die Ermittlungen auf.

Brennt Doppelhaushälfte

Rotenburg (mr). Am Samstagnachmittag den 17. März 2007 um 15:25 Uhr wurde die Rotenburger Feuerwehr alarmiert, mit dem Stichwort B3 brennt Doppelhaushälfte in voller Ausdehnung.

Ob sich noch Personen im Haus befinden, war zu dem Zeitpunkt nicht bekannt. Nach dem Eintreffen der ersten Kräfte stellte sich dann aber schnell heraus, dass niemand mehr in dem Gebäude war, auch brannte nicht das komplette Haus, sondern nur die Küche. Durch die starke Rauchentwicklung musste die Feuerwehr mit Atemschutz zum Brandort vorgehen und hatte das Feuer dann auch sehr schnell gelöscht. Danach musste das Haus gelüftet werden, da sich der schwarze Qualm in alle Räume verteilt hatte. Die Brandursache ist nach Aussage der Polizei ein Defekt in der Dunstabzugshaube gewesen. Da alle Räume mit einer Rußschicht überzogen sind, wurde das ganze Haus unbewohnbar. Der Schaden wird auf rund 50.000 Euro geschätzt. Im Einsatz waren die Feuerwehren Rotenburg, die Polizei und der Rettungsdienst.

Schlimmeres verhindert

Rotenburg (mr). Am Montag den 15. Januar 2007 um 22:23 Uhr wurde die Feuerwehr Rotenburg zu einem Containerbrand bei einem Baumarkt in der Rudolf-Diesel-Straß alarmiert, es brannte ein Müllcontainer.

Der Container befand sich hinter dem Gebäude, er war durch einen hohen Zaun und auch noch mit Stacheldraht abgesperrt. Dadurch war es für die Einsatzkräfte sehr schwierig an den Brandherd zu kommen, da erst eine Tür in dem Zaun geöffnet werden musste. Der Müllbehälter befand sich direkt an

der Wand des Marktes, nachdem man sich Zutritt verschafft hatte, war der Container nach kurzer Zeit gelöscht und wurde von der Wand entfernt. Danach musste die Wand, die aus Stahlblechplatten besteht, gekühlt werden, da sie sich schon sehr stark durch das Feuer erhitzt hatte. Es wurde dann mittelst der Wärmebildkamera die gesamte Wand kontrolliert, sodass sicher war, dass keine weitere Brandgefahr für den Baumarkt bestand. Wäre das Feuer nur wenige Minuten später bemerkt worden, wahrscheinlich hätte dann der ganze Baumarkt in Flammen gestanden.

Feueralarm im ICE

Unterstedt (mr). Am Donnerstag den 18. Januar 2007 um 18:42 Uhr wurden die Feuerwehren Unterstedt und Rotenburg alarmiert. Feuer im Triebkopf eines ICE (Inter City Express) im Bahnhof Unterstedt.

Wegen des Orkan „Kyrill“ musste ein ICE über Verden und Rotenburg nach Hamburg umgeleitet werden, da die Strecke Bremen Rotenburg gesperrt

war. Im Bereich Unterstedt hingen Äste in der Oberleitung, in die der Zug fuhr, dabei riss er sich den Stromabnehmer ab.

In der empfindlichen Elektronik des Zuges wurde dadurch ein Kurzschluss mit einer Rauchentwicklung verursacht. Die Feuerwehren Rotenburg und Unterstedt rückten mit einem Großaufgebot von 60 Mann aus. Vorort stellte man dann aber schnell fest, dass es kein Feuer gab, sondern nur eine kleine Rauchentwicklung durch den Kurzschluss. Dadurch gab es keine „Arbeit“ für die Wehren. Da der ICE seine Fahrt aber nicht fortsetzen konnte, wurde der Zug evakuiert, wobei die Feuerwehrleute dann behilflich waren. Einige Fahrgäste setzten ihre Fahrt mit Taxen fort, für die anderen übernahm die SEG (Schnelle Einsatz Gruppe) des Deutschen Roten Kreuz den Fahrdienst und brachte sie nach Rotenburg, wo sie in Hotels und der Jugendherberge übernachteten. Zum Glück gab es keine Verletzten.



Foto: Feuerwehr Rotenburg

Nach gut einer Stunde war dann der Einsatz beendet und die Feuerwehren und alle anderen Helfer konnten wieder einrücken.

Feuer in der Wäschekammer

Rotenburg (mr). Am Montag den 20. November 2006 um 15:10 Uhr wurde für die Feuerwehr Rotenburg Vollalarm ausgelöst. Feuer im Tine-Albers-Haus, auf dem Altgelände des Diakonie-Krankenhauses. Es brannte in der Wäschekammer des Alten- und Pflegeheims im zweiten Obergeschoss.

Die Feuerwehr Rotenburg war nach kurzer Zeit mit 25 Mann an der Einsatzstelle. Es konnte nur noch unter Atemschutz in das Gebäude vorgegangen werden, da der gesamte Flur der Etage stark Verqualmt war. Der Brandherd konnte schnell lokalisiert werden, es brannte Wäsche in einem Rollcontainer. Das Feuer war dann schnell gelöscht und die verbrannten Überreste wurden aus dem Haus ins Freie gebracht. Wegen der starken Rauchentwicklung auf dem Flur

wurden die Ortswehren Unterstedt, Waffensen, Mulmshorn und Borchel, die zur Stadtfeuerwehr Rotenburg gehören, zusätzlich alarmiert und gingen auf dem Lohmarkt in Bereitschaft, falls es zu einer Evakuierung kommen sollte. Ebenfalls waren das DRK (Deutsches Rotes Kreuz), der Notarzt, der leitende Notarzt sowie die SEG (schnelle Einsatz-Gruppe) alarmiert. Auch die Polizei war vor Ort und sperrte die Straßen um das Krankenhaus weiträumig ab. Da aber glücklicherweise die Zimmertüren auf der Etage nicht geöffnet wurden, waren die Räume nicht Verqualmt und auch niemand in Gefahr, sodass eine Evakuierung nicht notwendig war.

Der Wäscheraum wurde durch Feuer und Rauch stark beschädigt und ist nicht mehr nutzbar. Zur Brandursache und Schadenhöhe wird noch ermittelt.

Autofahrer schwer verletzt

Rotenburg (mr). Am Mittwochabend den 31. Januar 2007 um 21:10 Uhr wurde die Feuerwehr Rotenburg zu einem schweren Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 440 in Höhe der Ortschaft Riekenborstel gerufen.

Der Fahrer eines VW-Passat, der aus Richtung Rotenburg kommend, in Richtung Visselhövede unterwegs war, kam mit seinem Fahrzeug nach links von der Straße ab, wo er einen Baum touchierte, sich überschlug und in einem Graben liegenblieb. Er wurde dabei in seinem Wagen schwer verletzt eingeklemmt.

Die Feuerwehr Rotenburg musste sich erst aus Bohlen einen Weg über den Graben bauen, um an das Fahrzeug heranzukommen. Sie befreiten das Opfer aus dem Autowrack und übergaben ihn an den Rettungsdienst, sodass der Notarzt ihn versorgen konnte. Mit der Wärmebildkamera wurde dann die Umgebung abgesucht, da der Verletzte immer wieder nach seiner Frau fragte. Wie sich aber nachher herausstellte, befand sich diese nicht mit in dem Auto.

Im Einsatz waren die Feuerwehr Rotenburg, das DRK, der Notarzt und die Polizei.

Gelöschtes Feuer

Rotenburg (mr). Am 30. Dezember 2006 um 14:39 Uhr wurde die Feuerwehr Rotenburg alarmiert, um in der Straße Imkersfel ein Feuer, das von dem



Foto: Wolfgang Mießner

Hauseigentümer mit einem Pulverlöscher gelöscht wurde, zu kontrollieren. Im Keller des Hauses waren auf einem eingeschalteten Elektroherd abgelegte Gegenstände in Brand geraten.

Als die ersten Kräfte eintrafen und die Kellertür öffneten, kam ihnen schwarzer Rauch entgegen, auch ein Knistern war deutlich zu hören. Somit war klar, das Feuer war nicht aus.

Und aus einer Kontrolle wurde ein Brandeinsatz. Zwei Trupps unter Atemschutz drangen in den engen Keller vor und hatten den Brand dann schnell gelöscht. Mit der Wärmebildkamera wurde dann noch alles kontrolliert, um sicher zu sein, dass jetzt das Feuer auch wirklich aus ist. Das gesamte Haus wurde durch den schwarzen Qualm stark verunreinigt. Nach gut einer Stunde war dann die „Nachkontrolle“ für die Feuerwehr beendet und sie konnten wieder einrücken.

Kopierer brannte

Rotenburg (mr). Am Samstag 06. Januar 2007 um 19:32 Uhr wurde für die Feuerwehren der Stadt Rotenburg, Rotenburg, Unterstedt, Waffensen, Mulmshorn und Borchel, Feuer 4 ausgelöst, es brannte im Diakoniekrankenhaus Rotenburg.

Im Flur hinter den Fahrstühlen, im Bereich der Säuglingsstation war eine starke Rauchentwicklung. Der Grund hierfür war ein brennender Kopierer, der in dem Flur stand.

Das Gerät wurde aber schnell durch die Feuerwehrkameraden aus Rotenburg gelöscht und aus dem Gebäude gebracht, sodass die Feuerwehren aus den anderen Orten ihre Alarmfahrten abbrechen und zu ihren Standorten zurück fahren konnten. Die Kameraden mussten den kleinen Flur mit einem Belüftungsgerät nur noch von dem Qualm befreien. Nach einer Stunde konnten dann die letzten Einsatzkräfte den Einsatzort verlassen.

Über die genaue Brandursache und die Schadenhöhe wird noch ermittelt. Im Einsatz waren die Feuerwehren der Stadt Rotenburg und die Polizei mit mehreren Streifenwagen.



Der ausgebrannte Kopierer

Foto: Wolfgang Mießner

Feuer im Botheler Kinderheim

Bothel (pb). Die Feuerwehr Bothel wurde am Montag den 13. November 2006 um 17:13 Uhr zu einem Brandeinsatz in den Flachshofweg alarmiert. Die Leitstelle löste für die Botheler Feuerwehr Vollalarm aus, da es sich um einen Gebäudebrand in einer Wohneinheit des Kinderheims handelte. In der kleinen Wohnung hatte sich Papier entzündet, welches in der Nähe der Herdplatte lag. Die Bewohner versuchten das Feuer mit einem Feuerlöscher zu

ersticken was ihnen auch fast geglückt ist. Ein größerer Schaden konnte durch den Löschversuch verhindert werden. Die Feuerwehr die nach kurzer Zeit des Notrufes eintraf, lösche letzte Glutnester ab und entfernte ein Teil der Holzdecke um auch dort sicherzustellen das keine Glut mehr Schaden anrichten konnte. Insgesamt drei Feuerwehrfahrzeuge und die Polizei waren mit 25 Leuten im Einsatz..



Brandereinsatz beendet Mittagspause

Hemslingen (pb). Am 14. März 2007 wurden die Feuerwehren Hemslingen und Söhlingen zu einem Feuer in Hemslingen gerufen. Die Meldeempfänger der freiwilligen Brandschützer schlugen um 13:01 Uhr Alarm. Die Feuerwehrleitstelle hatte die Einsatzkräfte aufgrund eines Notrufes, bei dem erhebliche Rauchentwicklung gemeldet wurde, ausgelöst. Im Birkenweg hatte aus bislang ungeklärter Ursache ein Bauschutthaufen, der hauptsächlich aus alten Holzpaletten bestand, Feuer gefangen. Der ca. 50 qm große Holzhaufen befand sich zwischen mehreren Bäumen, da sich das Holz unter einer Plane befand mussten die Löschkräfte unter Atemschutz vorgehen um nicht den giftigen Qualm einzusatmen. Insgesamt 21 Feuerwehrleute waren mit vier Fahrzeugen vor Ort, sowie Polizei und ein Bagger der den Holzhaufen auseinander riss um die Löscharbeiten zu erleichtern. Die Polizei Bothel ermittelt, in wieweit Kinder an der Brandursache beteiligt sind.



Schornsteinbrand im Botheler Landhaus

Bothel (pb). Am Mittwoch, dem 21. März 2007 wurde die Feuerwehr Bothel um 18:32 Uhr zu einem Brandereinsatz alarmiert. Die Eigentümer vom Bothler Landhaus hatten den Notruf abgesetzt da der Schornstein im Restaurant brannte. Es handelt sich bei dem Gebäude um ein Reet gedecktes Haus,

daher wurde für die Feuerwehr der Vollalarm ausgelöst. Die Botheler Feuerwehrleute waren nach 4 Minuten vor Ort und sicherten das Brandobjekt, Schäden sind keine entstanden. Nachdem der Schornsteinfeger den Kamin gefegt hatte konnten die Einsatzkräfte die Rückfahrt antreten.

Verkehrsunfall auf der B 75 in Stemmen

Stemmen (wl). Zu einem Unfall mit mehreren Verletzten und hohem Sachschaden kam es im Dezember 2006 auf der B 75 in Höhe der Einmündung nach Stemmen. Der Fahrer eines Daimler-Benz war mit seiner Frau in Richtung Tostedt unterwegs. Er überholte zunächst zwei Autos und dann einen davor fahrenden Sattelzug. Dabei übersah er den entgegenkommenden Passat einer Mutter, die mit ihren drei Kindern im Alter von drei Monaten, drei Jahren und dreizehn Jahren in Richtung Scheeßel unterwegs war. Die beiden Fahrzeugführer wollten noch ausweichen, konnten aber einen frontalen Zusammenstoß nicht verhindern. Der Mercedes wurde noch gegen das Führerhaus des LKW geschleudert. Die 34-jährige Mutter erlitt schwere Verletzungen und musste von der Feuerwehr Lauenbrück aus dem Fahrzeug befreit werden. Die drei Kinder wurden leicht verletzt. Die Insassen des Mercedes und der Fahrer des LKW kamen mit dem Schrecken davon. Der Sachschaden

wurde von der Polizei, die mit zahlreichen Beamten im Einsatz war, auf rund 15.000,00 Euro geschätzt. Der Passat wurde total zerstört, der Daimler erheblich und der LKW leicht beschädigt. Neben der Polizei und der Feuerwehr aus Lauenbrück waren auch die Feuerwehr Stemmen, sowie mehrere Notärzte und Rettungswagen vor Ort. Die B 75 blieb für längere Zeit gesperrt.



Foto: Helge Wahlers

Chlorgasaustritt im Hallenbad Zeven – Hallenbad evakuiert – keine Verletzten

Mitarbeiter und Gäste können sich rechtzeitig in Sicherheit bringen – 65 Kräfte im Einsatz

Zeven (mw). Am 14. November 2006 kam es gegen 13:25 Uhr im Zevener Hallenbad aus bislang ungeklärter Ursache zu einem Zwischenfall mit Chlorgas, bei dem zum Glück keine Personen zu Schaden gekommen sind. Ein Mitarbeiter hatte die Gefahr rechtzeitig erkannt und das Bad entsprechend evakuiert.

Als kurz vor halb zwei am Nachmittag der Notruf aus dem Hallenbad in der Zevener Leitstelle aufläuft, wird zunächst nur die Feuerwehr Zeven alarmiert, die rund fünf Minuten später am Einsatzort eintrifft. Ein Mitarbeiter des Hallenbades beschreibt, das er auf dem Weg in den Keller bereits starken Chlorgeruch wahrnahm. Beim öffnen der Eingangstür zum Keller, kam ihm bereits ein Wolke unbekanntes Stoffes entgegen, welches ihn sofort veranlaßte, die Tür zu schließen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Geistesgegenwärtig evakuierte er das komplette Hallenbad, schloß die stationäre Chlorgasanlage des Bades und alarmierte die Feuerwehr.

Schnell wurde klar, das hier die eingesetzten Kräfte nicht ausreichen werden, da keiner der Mitarbeiter sagen konnte, wo genau das Chlor austrat. Einsatzleiter Lutz Wedemeyer ließ das Gelände weiträumig absperren, da auch schon außerhalb des Gebäudes Chlorgasgeruch wahrgenommen werden konnte.

Die Leitstelle alarmierte zur Unterstützung den Gefahrgutzug des Landkreises Rotenburg/Wümme, sowie die Feuerwehr Heeslingen, um genug

Atemschutzgeräteträger vor Ort zu haben. Gleichzeitig machte sich ein Trupp auf den Weg Richtung Hallenbad, um erste Messungen außerhalb des Gebäudes vorzunehmen. Diese Messungen sollte Aufschluß geben, ob man die umliegende Bevölkerung ebenfalls evakuieren, oder ob man sich darum keine Sorgen machen muss.

Ein zweiter Trupp unter Chemieschutzanzügen begab sich unterdessen in das Gebäude um die Austrittsstelle des Gases zu suchen. Schnell wurde klar, das es sich um keine geplatze Rohrleitung, sondern um ein Faß mit 12%iger Hypochloridlösung handelte, die sich in einem Faß befand. Aus ungeklärter Ursache versagte das Ventil am Faß und ließ den entstandenen Druck nicht kontrolliert nach draußen, was so in der Regel der Fall gewesen wäre. Die Folge war, dass sich das Faß aufblähte und der entstandene Überdruck das Ventil und teile des Fasses platzen ließen. Hierbei kam es zu einem massiven Austritt von Chlorgas, welches für einen Menschen ohne Schutzmaßnahmen tödlich hätte enden können. Da die Bergung des Fasses sich über einen längeren Zeitraum hinzog, konzentrierten sich andere Einheiten darauf, immer wieder Messungen vorzunehmen, um eine weitere Gefahr für die Umgebung auszuschließen.

Das defekte Faß steckte man in ein weiteres Überfass, welches man vor dem Gebäude mit Wasser besprühte, um die Konzentration des Gases zu verdünnen. Nach rund Sieben Stunden war der Einsatz beendet.

Bistro in Selsinger Ortskern wird Raub der Flammen

Selsingen (fz). Um drei Uhr bemerkten Anwohner der Hauptstraße in Selsingen das aus den Fenstern des Bistros, welches unweit ihres Wohnhauses steht, Flammen schlugen. Sofort alarmierten sie über den Notruf die Feuerwehr, welche umgehend anrückte.

Da noch Personen im Gebäude vermutet wurden wurde ebenfalls die in Zeven stationierten Rettungswagen und Notarztwagen alarmiert. Beim Eintreffen der ersten Kräfte quoll dichter Rauch aus den Fenstern. Sofort wurde mit den Rettungsmaßnahmen begonnen und Trupps unter schwerem Atemschutz ins Gebäude vorgeschickt. Parallel dazu erhöhte die Einsatzleitung das Einsatzstichwort, so das nun auch die Drehleiter aus Zeven alarmiert wurde. Als diese noch auf der Anfahrt war brachte ein Atemschutztrupp einen Bewohner aus dem immer noch brennenden Haus heraus und übergab ihn vorerst dem Rettungsdienst.

Der Brand konnte dank schnellem und umsichtigen Handelns der Feuerwehr zügig unter Kontrolle gebracht werden, da eine Gefahr für die Nachbar-



gebäude nicht auszuschließen war, wurde durch massiven Einsatz von Wasser ein Übergreifen der Flammen verhindert. Alle Gebäude in diesem Bereich bestehen aus altem Baumaterial mit Holzbalken versehen, welche sehr stark brandgefährdet sind. Noch bis in die frühen Morgenstunden blieb die Hauptstraße (B71) wegen den Löscharbeiten gesperrt. Die Nachlöscharbeiten gestalteten sich schwierig, da die Flammen sich tief in die Deckenkonstruktion gefressen hatten. Nun wurde die Wärmebildkamera der Feuerwehr Zeven eingesetzt um Hitzestrahlung, welche von Glutnestern ausging ausfindig zu machen. Die letzten Einsatzkräfte rückten um sieben Uhr ab.

Insgesamt kamen in dieser Nacht rund 80 Feuerwehrleute aus der gesamten Samtgemeinde Selsingen, die Drehleiter aus Zeven, unterstützt von einem Löschfahrzeug, ein Rettungswagen und ein Notarzteinsatzfahrzeug zum Einsatz. Nach Auskunft der Polizei sollen bei Tagesanbruch die Ermittlungen zum Auslöser und der Schadenshöhe beginnen.

Eintretende Glätte überrascht Kleinwagenfahrer PKW prallt gegen Baum

Zeven/Anderlingen (fz). Am frühen Morgen befuhr ein junger Autofahrer die Kreisstraße zwischen Anderlingen und Ohrel als er plötzlich in einer Kurve die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor und ins Schleudern geriet. Trotz einer direkten Bremsung verlor der Wagen die Straßenhaftung. Er prallte mit der Beifahrerseite gegen einen am Straßenrand stehenden Baum. Der Fahrer wurde im Fahrzeug eingeklemmt. Ersthelfer versorgten das Unfallopfer bis zum Eintreffen des Rettungswagens, des Notarztes und der Feuerwehr, die aufgrund der extremen Straßenglätte ebenfalls Probleme bei der Anfahrt hatten.

Als die Feuerwehr aus Heeslingen eintraf war der Fahrer bereits befreit und wurde vom Rettungsdienst behandelt. Sie leuchteten die Einsatzstelle aus und sicherten sie mit der Polizei gegen eventuell weiter herannahende schnell fahrende Fahrzeuge. Denn trotz der extremen Straßenglätte wurde diese

Strecke, wie auch andere im Landkreis, am Morgen von einigen Autofahrern mit hoher Geschwindigkeit befahren.

Der Fahrer des PKW wurde vom Rettungsdienst in das Rotenburger Diakoniekrankenhaus gebracht, am Wagen entstand Totalschaden, die Strecke musste kurzzeitig für die Bergungsarbeiten voll gesperrt werden.



Brand eines Ofens löst Großeinsatz der Feuerwehr aus

Zeven-Aspe (fz). Um drei Minuten nach elf am Morgen des 10. Januar 2006 liefen die ersten Alarmmeldungen bei der Rettungsleitstelle und der Polizei auf. Kurz darauf wurden drei Feuerwehren zum Werksgelände der Firma Mapa im Industriegebiet Zeven Aspe alarmiert. Eine starke Rauchentwicklung wurde von Mitarbeitern des Gummiverarbeitenden Betriebes gemeldet. Nach dem Eintreffen der ersten Kräfte der Feuerwehr wurde vom Einsatzleiter umgehend das Einsatzstichwort erhöht, da eine komplette Produktionshalle von ca. 2000 qm komplett verrauchte war. Es wurde sofort begonnen die Halle mit Drucklüftern zu belüften um den Brandherd lokalisieren zu können, denn der Qualm war mittlerweile so dicht, das im Gebäude die Sicht unter 20 cm lag. Um sicher zu gehen das sich keine Mitarbeiter mehr in der Halle befanden wurde umgehend von der Einsatzleitung eine Feststellung der Mitarbeiterstärke in Auftrag gegeben.

Aus der Halle in der Beruhigungssauger für Babys Aufsätze für Trinkflaschen hergestellt werden drang dicker beißender Qualm, so das im folgenden auch noch der Gerätewagen Messtechnik aus Selsingen alarmiert wurde um Messungen zur Gesundheits-



und Umweltgefährdung der austretenden Gase zu untersuchen.

Nachdem ein Temperofen, in dem die Silikonteile thermisch bearbeitet werden und welcher sich in der Fertigungshalle befindet, als Brandobjekt ausgemacht war, konzentrierten sich die Löscharbeiten nun auf diese Maschine. In ihr war ein Brand entstanden und durch die starke Hitzeentwicklung entzündeten sich die aus Silikonkautschuk bestehenden Sauger. Dieses löste auch bei den Messtrupps Alarm aus, denn giftige Gase sammelten sich in der Halle. Als weiteres Problem ergab sich, das an das Innere des Ofens nur mit schwerem hydraulischem Rettungsgerät beizukommen war, so musste eine rund 300 Kilogramm schwere Metallplatte angehoben werden um die Drehtrommeln in denen sich die Sauger befanden zu entfernen.

Mit massivem Einsatz von Drucklüftern, welche den Qualm und die Gase aus der Halle drückten, gelang es nach ca. einer Stunde Entwarnung zu geben und das Gebäude wieder weitestgehend schadstofffrei an die Betriebsleitung zu übergeben.

Zum Einsatz kamen die Feuerwehr Zeven, Heeslingen, Frankenbostel, Brauel, Brüttendorf, Wistedt und der Gerätewagen Atemschutz aus Zeven. Auch die Schnelleinsatzgruppe Mitte (SEG) des DRK wurde zur Bereitstellung für eventuelle Zwischenfälle zum Einsatzort gerufen, welche mit einem Rettungswagen anrückte. Über die Höhe des Sachschadens, als auch über die Ursache des Brandes gibt es derzeit noch keine Erkenntnisse, die Polizei und die Betriebsleitung ermitteln.

Mitarbeiter entdecken Feuerschein

Zeven (fz). Erneut mussten Feuerwehren der Samtgemeinde Zeven ins Industriegebiet nach Zeven Aspe ausrücken um einen Brand bei der Firma Nordmilch zu bekämpfen. Das Feuer wurde von Angestellten die in dem Bereich tätig waren bemerkt, sie alarmierten umgehend die Feuerwehr und die Betriebssanitäter, da nicht ausgeschlossen werden konnte das sich Personen im Gebäude befanden.

Nach dem Eintreffen der ersten Kräfte aus Zeven und Heeslingen war allerdings kein Feuerschein und auch keine Rauchentwicklung festzustellen. Nachdem Atemschutztrupps das Gebäude von innen und die in Stellung gebrachte Drehleiter das Gebäude von außen erkundet hatten wurde ebenfalls kein Feuer oder gar Glutnest gefunden. Was genau zum Feuerschein und dem eventuell schnell erloschenen Feuers führte blieb bisher ungeklärt. Der Betrieb in der Anlage konnte ohne Störungen wieder aufgenommen werden. Zum Einsatz wurden vorsorglich mehrere Feuerwehren mit insgesamt 70 Kameraden zur Einsatzstelle geschickt.



Kameraden unter schwerem Atemschutz, Drehleiter in Stellung am Turm

Glück im Unglück

Wilstedt (wi). Am Samstag den 10. Februar 2007 kam es auf der Kreisstraße 150 zwischen Wilstedt und Grasberg zu einem Verkehrsunfall, bei dem ein Grasberger mit seinem Wagen schwer verunglückte. Der Unglücksfahrer hatte jedoch Glück und Unglück und blieb von größeren Verletzungen verschont. Er war auf der Fahrt von Wilstedt in Richtung Grasberg. Kurz hinter der Kreisgrenze kam er dann in einer Linkskurve auf spiegelglatter Fahrbahn von der Straße ab, touchierte zwei Bäume und blieb letztendlich an einem dritten Baum stehen. Um die verletzte Person versorgen und befreien zu können, wurde die Wilstedter Feuerwehr gerufen die mit Schere und Spreizer den Mann aus seinem völlig zerstörten Auto befreien konnte. Am Fahrzeug entstand Totalschaden. Neben der Feuerwehr Wilstedt war zudem der Krankenwagen Tarmstedt und Notarzt Zeven vor Ort.



Fahrer überschlägt sich mit Auto

Wilstedt (wi). Am 27. Februar 2007 entstieg nach einem schweren Unfall am Ortsrand von Wilstedt ein



38-jähriger leicht verletzt seinen Wagen. Etwa 400 Meter hinter dem Wilstedter Ortsausgang, kam der Worpweder auf der Kreisstraße 150 in Richtung Grasberg zunächst auf den seitlichen Grünsteifen. Auf regennasser Fahrbahn verlor der Fahrer dann beim Gegenlenken die Kontrolle und das Auto drifte über die Gegenfahrbahn nach links auf einen Acker, wo es auf dem Dach liegen blieb. Leicht verletzt konnte sich der Mann mithilfe eines anderen Autofahrers aus dem völlig demolierten Wagen befreien. Leicht verletzt wurde der Unglücksfahrer vorsichtshalber in das Lilienthaler Krankenhaus gebracht. Am Fahrzeug entstand ein Schaden von 15.000 Euro. Die herbeigerufene Wilstedter Feuerwehr musste nur noch Aufräumarbeiten erledigen. Ebenso wurde der herbeigerufene Rettungshubschrauber letztendlich nicht benötigt.

Feuer zerstört Autos und Wohnwagen

Wilstedt (wi). Auf dem Wilstedter Campingplatz sind am 31. Oktober 2006 ein Wohnwagen sowie ein Ford Sierra und ein Alfa ausgebrannt. Der Brand war gegen 05:40 Uhr an die FTZ Zeven gemeldet worden. Der 33-jährige Geschädigte aus dem Bereich Hambergen, der in der Nacht im dem Wohnwagen geschlafen hatte, hatte das Feuer entdeckt und

sofort Alarm geschlagen. Er selbst blieb unverletzt, allerdings entstand ein Sachschaden von rund 5.000 Euro. Der Brand konnte von der Feuerwehr Wilstedt gelöscht werden, die mit drei Fahrzeugen und 20 Einsatzkräften vor Ort war. Über die Brandursache konnte nur spekuliert werden.



Scheune in Klein Meckelsen niedergebrannt Brandursache noch unklar

Klein Meckelsen / Langenfelde (nm). Für die Feuerwehren Klein Meckelsen und Groß Meckelsen wurde am 04. Dezember 2006 um 19:20 Uhr Vollalarm ausgelöst. Beim Eintreffen der ersten Fahrzeuge brannte eine alleinstehende Feldscheune, die bis unter dem Dach mit Strohballen gefüllt war, in der Gemarkung Langenfelde bereits lichterloh.

Die Feuerwehr Klein Meckelsen, unter Leitung des Ortsbrandmeisters Bahlburg, erhöhte den Einsatz auf „Feuer 3“ und es wurden die Feuerwehren Sittensen und Ippensen zur weiteren Unterstützung nachalarmiert.

Es konnte kein Innenangriff vorgenommen werden, da die Flammen an den Seiten der Scheune herausschlugen und die Rauchentwicklung zu stark war. Es wurden die umliegenden Bäume geschützt und unter massiven Wassereinsatz die Scheune kontrolliert abgebrannt.



Die Brandursache ist noch unklar, die Polizei hat umfangreiche Ermittlungen aufgenommen.

Außerdem vor Ort war der Abschnittsbrandmeister Herzig und der Gemeindebrandmeister Hoppe mit seinem Stellvertreter Henning, die die Lage erkundeten und Entscheidungen trafen.

Im Einsatz waren die Feuerwehren aus Klein Meckelsen mit zwei Fahrzeugen, Groß Meckelsen mit einem Fahrzeug, Sittensen mit sechs Fahrzeugen, Ippensen mit einem Fahrzeug und die Polizei mit einem Streifenwagen. Insgesamt waren 80 Feuerwehrfrauen- und -männer im Einsatz.

Noch während der Löscharbeiten wurden die Einsatzkräfte mit heißem Kaffee und belegten Broten versorgt.



Radlager eines Gefahrguttransporters brannte Feuerwehr Sittensen im Einsatz

Sittensen (nm). Ein brennender Lkw, der am frühen Nachmittag des 26. Januar 2007 auf der Autobahn 1 in Richtung Bremen unterwegs war sorgte für Aufregung bei der Polizei und Feuerwehr Sittensen.

Am Sattelanhänger der Sattelzugmaschine kam es vermutlich aufgrund eines defekten Radlagers zu einer Qualmentwicklung. Der Fahrer alarmierte sofort die Feuerwehr, da sich im Anhänger verschiedene gefährliche Stoffe Gefahrgut befanden. Die Hitzeentwicklung auf den Behälter führt zu Druckanstieg mit Berstgefahr. Bei starker Erwärmung oder Brand entwickeln sich giftige und reizende Dämpfe die unsichtbar sein können und schwerer sind als Luft.

Die Feuerwehr Sittensen war mit zwei Fahrzeugen und neun Feuerwehrmitgliedern vor Ort um das Radlager zu kühlen. Es entstand ein erheblicher Sachschaden, der aber vor Ort behoben werden konnte. Im Einsatz war außerdem die Autobahnpolizei Sittensen mit einem Fahrzeug und zwei Mann.



Foto: Feuerwehr Sittensen

Lastzug prallt auf Absicherungsfahrzeug Drei Schwerverletzte auf der Autobahn A 1

Sittensen/BAB Elsdorf (PI ROW/nm). Am 22. Januar 2007 kurz nach Mitternacht kam es auf der Autobahn A 1 in Fahrtrichtung Bremen nahe Elsdorf zwischen den Anschlussstellen Sittensen und Bockel zu einem schweren Verkehrsunfall. Die Feuerwehr Sittensen wurde zu einem Rettungseinsatz mit zwei eingeklemmten Personen gerufen.

Aufgrund von genehmigten Bauarbeiten an den Brückenbauwerken entlang der Autobahn sollte der Verkehr durch zwei beleuchtete Absicherungsfahrzeuge über den linken Fahrstreifen an den jeweils kurzfristigen Wanderbaustellen vorbei gelenkt werden.

Nach Abschluss der Arbeiten an einem Bauwerk setzten die Absicherungsfahrzeuge ihre Fahrt zum nahe gelegenen nächsten Einsatzort fort. Hierbei waren beide mehrere hundert Meter versetzt fahrenden Fahrzeuge ausreichend beleuchtet. Zudem waren mehrere Leuchten in Form nach links zeigender Pfeil an den der Absicherungsfahrzeuge Anhängern in Betrieb.

Ein offensichtlich unaufmerksamer 59-jähriger LKW-Fahrer aus Dänemark, der sich mit seinem mit Holzmöbeln beladenen Sattelzug der Gefahrenstelle näherte, bemerkte die Absicherungsfahrzeuge nicht und prallte auf dem rechten Fahrstreifen ungebremst auf eines der Absicherungsgespanne aus Osterholz.

Durch die Wucht des Aufpralles wurde der Absicherungsanhänger abgerissen und nach links in die

Schutzplanke geschleudert. Das Fahrzeug der 38 und 25 Jahre alten Brückenbauarbeiter wurde herumgeschleudert, wobei sogar ein komplettes Rad abbrach.

Der auffahrende Sattelzug schleuderte über den linken Fahrstreifen in die Mittelschutzplanke und prallte gegen die Brücke. Hierdurch knickte die Zugmaschine und blockierte die Autobahn.

Bei Eintreffen der Feuerwehr, waren beide Personen schon befreit und an den Rettungsdienst übergeben worden. Durch die Wucht des Aufpralls des Lkw wurde der Dieseltank aufgerissen und der Kraftstoff lief auf die Autobahn. Die Feuerwehr Sittensen leuchtete die Einsatzstelle aus, pumpte den Tank ab und streute die auslaufenden Betriebsstoffe ab.

Die beiden Bauarbeiter erlitten einen Schock, kamen jedoch ohne größere Verletzungen mit dem Schrecken davon. Der 59-jährige Däne wurde schwer verletzt. Beide Fahrzeuge wurden total zerstört. Der Gesamtschaden beträgt über 200.000 Euro, schätzt die Polizei.

Ausgetretener Dieseldieselkraftstoff erforderte eine Grundreinigung der Fahrbahndecke, so dass die Autobahn an der Anschlussstelle Sittensen insgesamt bis 07:00 Uhr voll gesperrt werden musste. An dem Einsatz waren drei Einsatzfahrzeuge der Polizei Sittensen und Zeven, sowie die Feuerwehr Sittensen mit 25 Einsatzkräften, zwei Rettungswagen und zwei Notärzten beteiligt.

Fahrradschuppen und Gartenhäuschen im Sonnenblick ausgebrannt Feuerwehr verhindert Übergreifen auf Wohnhaus

Sittensen (nm). Aus bislang ungeklärter Ursache brannten am Dienstag, 13. Dezember 2006 um 22:30 Uhr ein Fahrradschuppen und ein Gartenhäuschen auf dem Grundstück eines Einfamilienhauses am Sonnenblick in Sittensen.

Unter der Einsatzleitung von Horst Kollecker, Ortsbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Sittensen, konnte ein Übergreifen auf das Wohnhaus verhindert

werden. Nicht verhindert werden konnte indes, dass die beiden nebeneinander stehenden Schuppen völlig ausbrannten. Nach Angaben von Kallecker beträgt die Schadenshöhe etwa 15.000 Euro. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.

Vor Ort waren von der Sittenser Feuerwehr fünf Fahrzeuge und 22 Mann Besatzung, von der Tister Wehr ein Fahrzeug und 25 Mann.

Große Menge Schweineblut ausgelaufen

Gnarrenburg (tg). Zu einem etwas ungewöhnlichen Einsatz wurde am Mittwochabend, den 21. März 2007, die Gnarrenburger Feuerwehr gerufen. Aufgrund eines technischen Defektes hatte ein Kühllaster rund 1.500 Liter flüssigen Schweineblutes verloren, das zur Weiterverarbeitung für die Lebensmittelindustrie bestimmt war. Der LKW war auf dem Parkplatz an der Landesstraße zwischen Gnarrenburg und Kuhstedt abgestellt, als der Fahrer den Defekt bemerkte.

Da das Leck nicht abgedichtet war und das auslaufende Blut die Asphaltdecke des Parkplatzes in eine unschöne Rutschbahn verwandelt hatte, fing die Feuerwehr die auslaufende Flüssigkeit zunächst im Seitenraum auf und streute den Parkplatz mit Bindemittel ab. Die Umweltschutzbehörde des Landkreises ließ das verunreinigte Erdreich schließlich ausbaggern und zur Entsorgung abfahren.

Hitzeentwicklung in Torfmiete

Gnarrenburg (tg). Am Freitagmorgen, den 01. Dezember 2006, wurde die Feuerwehr von den Gnarrenburger Humuswerken angefordert. Dort hatte sich im Inneren einer großen Torfmiete durch biologische Prozesse eine derart große Hitze entwickelt, dass die Gefahr einer Selbstentzündung bestand. Der Betreiber und die Feuerwehr entschlossen sich dazu, die Miete teilweise abzutragen und damit die weitere Hitzeentwicklung zu unterbrechen. Vorsorglich wurden eine Löschwasserversorgung vorbereitet und zwei C-Rohre in Stellung gebracht. Zu einem offenen Feuer kam es aufgrund der frühzeitigen Maßnahmen nicht nach rund acht Stunden konnte der Einsatz beendet werden. Die weitere Überwachung übernahm der Betreiber der Anlage.



Abtragen der Torfmiete mit Radladern

PKW nach Unfall total zerstört

Gnarrenburg (tg). In der Nacht vom 09. Februar auf den 10. Februar 2007 ist ein 19-Jähriger bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt worden. Der eingeklemmte Fahrer musste von der Gnarrenburger Feuerwehr aus dem Auto befreit werden.

Der aus Kuhstedt kommende PKW war in der Hindenburgstraße nach einer Rechtskurve zunächst gegen ein Verkehrsschild gerast, hatte dann vollends die Kontrolle über den Seat verloren und war schließlich mit der Fahrerseite gegen einen Baum geprallt. Dabei wurde das Dach des PKWs eingedrückt und der Fahrer im Auto eingeschlossen. Beim Eintreffen der Rettungskräfte lag er zunächst halb im Fond des Wagens und halb auf Fahrer- und Beifahrersitz. Die Feuerwehr trennte daher zunächst das Dach ab, um dem Notarzt einen Zugang zu verschaffen und konnte

den Fahrer anschließend aus dem Wrack befreien. Der Rettungsdienst brachte den jungen Mann anschließend ins Bremervörder Krankenhaus.



18jährige wird in ihrem PKW eingeklemmt Schwerer Verkehrsunfall in Oerel

Oerel. Bei einem Verkehrsunfall am 04. Januar 2007 ist gegen 14:00 Uhr auf der B 71/74 in der Gemarkung Oerel eine 18jährige Autofahrerin schwer verletzt worden. Sie wurde durch die Ortsfeuerwehren Oerel und Basdahl aus ihrem völlig zerstörten Auto befreit.



Die 18jährige bemerkte, aus Richtung Basdahl in Richtung Bremervörde fahrend, zu spät, dass eine, ebenfalls aus Richtung Basdahl kommende Autofahrerin nach links in die Glindmoorstraße einbiegen wollte. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, wich sie nach links auf die Gegenfahrbahn aus. Dort stieß sie mit einem entgegenkommenden Geländewagen eines Selsingers zusammen, der danach den Wagen der Linksabbiegerin rampte.

Die 18jährige wurde in ihrem völlig zerstörten Fahrzeug eingeklemmt. Nach der Erstversorgung durch den Notarzt, wurde sie von den Feuerwehren Oerel und Basdahl mittels Schneidgerät, Spreizer und Rettungszyylinder aus ihrem Fahrzeug befreit und anschließend durch den Rettungsdienst in das Krankenhaus Reinkenheide eingeliefert. Die Linksabbiegerin blieb unverletzt und der Fahrer des Geländewagens erlitt leichte Verletzungen.

Alle Jahre wieder: Großbrand auf Bremervörder Recyclinghof 240 Einsatzkräfte der Stadtfeuerwehr Bremervörde löschten am zweiten Weihnachtstag

Bremervörde. Großbrand in Bremervörde am 2. Weihnachtstag gegen 11:00 Uhr: auf dem Betriebsgelände eines Unternehmen für Garten- und Landschaftsbau im Industriegebiet brennen etwa 300 Kubikmeter Schreddergut. Schon von weitem können die Einsatzkräfte die Rauchsäule sehen.

Von dem Disponenten der Einsatzleitstelle in Zeven wurde nach dem Stichwort „Feuer F 3“ alarmiert so dass innerhalb kürzester Zeit die Ortsfeuerwehren aus Bremervörde, Spreckens, Mehedorf, Iselersheim, Nieder Ochtenhausen, Hönau-Lindorf, Elm, Bevern sowie der Schlauchwagen SW 1000 aus Oerel ausrückten. Außerdem wurde Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert und Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken sowie Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann informiert, die ebenfalls nach Bremervörde ausrückten.

Da die Verantwortlichen aus den vergangenen Bränden auf dem Firmengelände (es brannte hier in den letzten Jahren des öfteren) gelernt hatten, konnten die Brandschützer aus einem Tiefenbrunnen auf dem Betriebsgelände gleich zwei B-Leitungen zum Brandherd legen, der noch durch die Wasserversorgung des SW 1000 unterstützt wurde. Durch einen massiven Schauminsatz, insgesamt wurden 1.120 Liter Schaummittel verbraucht, konnten die etwa 240 Feuerwehrmitglieder recht zügig den Brand unter Kontrolle bekommen. Trotz der starken Rauchentwicklung bestand nach den Aussagen der Kameraden des Messfahrzeuges keine Gefahr für die umliegenden Bewohner.

Das Schreddergut, das überwiegend aus Holz, Styropor, Plastik, Schaumstoff und Stoffresten bestand und immer wieder aufloderte, wurde mit Hilfe von Radladern auseinander gefahren, so das die einzelnen Trupps, die mit Atemschutz oder Filtergeräten ausgerüstet waren, es ablöschen konnten. Das Schreddergut sollte in den nächsten Tagen ohnehin „entsorgt“ werden. Erst am späten Nachmittag konnte „Feuer aus“ gemeldet werden.

Die Schadenshöhe bezifferte das Bremervörder Polizeikommissariat auf etwa 20.000 Euro, auch nur, weil ein Förderband bei dem Feuer zerstört wurde. Über die Brandursache konnte nur spekuliert werden, aber Brandstiftung ist nicht auszuschließen.



Zwei Bremervörder Kameraden, die nach einem Atemschutzeinsatz am Schaumrohr abgelöst wurden.

Nachdem die Feuerwehren ihre Fahrzeuge wieder in den einzelnen Feuerwehrhäusern einsatzbereit gemacht hatten und sich die Kameraden den Rest des Weihnachtsfestes ihren Familien widmen wollten, gab es für die Bremervörder Kameraden gegen 18:40 Uhr wieder einen Brandeinsatz: Feuer aus dem Betriebsgelände im Industriegebiet, wo sie schon den ganzen Tag waren. Jetzt brannte ein Holzstapel. Dieses Feuer konnten die Bremervörde Kameraden ohne Unterstützung aus der Stadtfeuerwehr löschen. Auch in diesem Fall geht die Polizei von Brandstiftung aus.



Schon von weitem konnten die Einsatzkräfte die schwarze Rauchsäule über der Einsatzstelle sehen.
Fotos: Feuerwehr Bremervörde

Mercedes schleuderte in entgegenkommendes Auto

Elmerheide/Hagenah (bb). Vier Schwerverletzte und eine Schadenssumme von 20.000 Euro sowie drei eingesetzte Feuerwehren. Das ist die Bilanz eines schweren Unfalls, der sich am 13. November gegen 05:15 Uhr auf der B 74 zwischen Elmerheide und Hagenah ereignete.

Eine 27-jährige Staderin ist mit ihrem Mercedes C-Klasse in Richtung Bremervörde unterwegs, als sie aus ungeklärter Ursache mit ihrem Fahrzeug nach



Alle drei Schwerverletzte aus diesem Mercedes waren eingeklemmt und konnten erst mit Hilfe von Rettungsschere und Spreizer befreit werden.

Foto: Rainer Klöforn, Bremervörder Zeitung

80-jähriger verursacht in Elm schweren Lkw-Unfall

Bremervörde-Elm (bb). Als die Einsatzleitstelle am Donnerstag, dem 11. Januar gegen 07:52 Uhr die Feuerwehren aus Bremervörde und Elm sowie die beiden Rettungswagen, die SEG-Rettung Bremervörde und den Bremervörder Notarzt alarmierte mit der Durchsage „Rettungseinsatz – Lkw-Unfall in Elm – eine Person klemmt“ konnten sich die Kräfte auf einen arbeitsreichen Einsatz einstellen. Bereits bei der Nachfrage von Bremervördes Ortsbrandmeister Holger Naubert beim Disponenten, kam eine erste Lagemeldung mit mindestens einen eingeklemmten Lkw-Fahrer. Doch der Unfall verlief für alle Beteiligten relativ glimpflich ab.

Als die ersten Einsatzkräfte am Einsatzort bei stürmischen Wind und Regen ankamen, bot sich folgende Lage: ein 80-jähriger Mann war von einem Parkstreifen auf die viel befahrene Bundesstraße in Richtung Stade aufgefahren, ohne auf den fließenden Verkehr zu achten. Dabei übersah er einen herannahenden Audi. Beide Fahrzeuge stießen zusammen, wobei der 80-jährige leicht verletzt wurde.

Ein hinter dem Audi fahrender Lkw-Fahrer konnte seine Zugmaschine noch rechtzeitig abbremsen, doch sein hinter ihn fahrender Kollege konnte nicht mehr rechtzeitig anhalten und fuhr auf den stehenden Lkw auf. Dabei wurde er in seinen vollkommen zer-

einer Rechtskurve nach rechts von der Fahrbahn abkommt. Sie verliert die Kontrolle über den Mercedes und schleudert auf die Gegenfahrbahn, wo sie mit einem anderen Mercedes zusammen prallt. Die junge Staderin und ihre beiden Insassen landen schließlich mit dem Fahrzeug im Straßengraben und sind alle eingeklemmt.

Auf Grund der Unfalllage wurden sofort die Ortsfeuerwehren aus Elm, Bremervörde und Hagenah sowie der Rettungsdienst und Notarzt aus Bremervörde (später noch ein RTW aus Stade) alarmiert. Die Bremervörder und Elm Kameraden können die Eingeklemmten mit Hilfe der Rettungsschere aus dem Fahrzeug befreien und dem Rettungsdienst übergeben, die die Schwerverletzten ins Elbeklinikum Stade sowie in die OsteMedKlinik Bremervörde fahren.

Die Kameraden aus Hagenah brauchen nicht mehr eingreifen und kümmern sich um den anderen schwer verletzten Mercedesfahrer, der nicht eingeklemmt war.

Zum Unfallzeitpunkt fuhren mehrere Fahrzeuge in Richtung Stade. Vier Autos konnten an der Unfallstelle nicht mehr rechtzeitig bremsen, so dass es zu weiteren Unfällen kam, die aber alle glimpflich abließen und es bei erheblichen Blechschäden blieb.

störten Führerhaus eingeklemmt. Die Bremervörder Kameraden öffneten die Tür so dass der Fahrer schnell und zügig vom Rettungsdienst versorgt und ins Krankenhaus transportiert werden konnte.

Nach Auskunft der Bremervörder Polizei entstand erheblicher Sachschaden an allen Fahrzeugen. Für die Bergung der Fahrzeuge musste die Bundesstraße über drei Stunden gesperrt werden.



Auf dem Bild sieht es schlimmer aus, als es ist. Schon nach kurzer Zeit konnte der eingeklemmte Lkw-Fahrer von den Einsatzkräften aus dem total zerstörten Fahrerhaus befreit werden. Foto: Stefan Algermissen, Bremervörder Zeitung

Auf dem Weg zur Disco gegen Baum: 1 Toter, 2 schwer Verletzte

Bremervörde (bb). Kaum war die Jahreshauptversammlung der Ortsfeuerwehr Bremervörde am 19. Januar beendet, als die Mitglieder zu einem schweren Verkehrsunfall in Hesedorf Richtung Essel alarmiert wurden. An der Einsatzstelle bot sich den Rettungskräften von DRK und den beiden Feuerwehren aus Bremervörde und Hesedorf ein schreckliches Bild:

Ein VW-Scirocco mit drei Jugendlichen auf den Weg zu einer Beverner Discothek liefert sich, so die Vermutungen der Polizei Tage später, mit einem anderen Fahrzeug ein Rennen. Beim Überholvorgang auf regennasser Straße und überhöhter Geschwindigkeit kommt das Fahrzeug zunächst auf den Grünstreifen. Beim Versuch des Fahrers gegen zu lenken kommt er ins Schleudern und prallt mit der linken Fahrerseite frontal gegen einen Baum. Der VW-Scirocco wurde durch die Wucht des Aufpralls in mehrere Teile gerissen. Herumfliegende Fahrzeugteile treffen auch den nachfolgenden VW Golf, mit dem vermutlich das Rennen gefahren wurde.

Als die Einsatzkräfte eintreffen, ist der Fahrer in einem Teil seines Fahrzeugs eingeklemmt. Für ihn kommt aber jede Hilfe zu spät. Er war bereits verstorben. Der 18-jährige Beifahrer wurde beim Aufprall

aus dem Fahrzeug geschleudert und erlitt schwerste Verletzungen, die im Zentralkrankenhaus Reinkenheide behandelt werden. Auch eine 17-jährige, die hinten im Unfallfahrzeug saß, war eingeklemmt und kommt ebenfalls mit schwersten Verletzungen ins Diakonie-Krankenhaus Rotenburg.

„Jahrelang blieben wir von schweren Unfällen verschont, aber dieser Unfall geht ganz schön unter die Haut“ so ein Feuerwehrmann an der Unfallstelle.



In diesem auseinandergebrochenen VW-Scirocco starb der 19-jährige Fahrer. Sein Beifahrer und eine weitere Insassin wurden mit schwersten Verletzungen gerettet.

Foto: Rainer Klöforn, Bremervörder Zeitung.

50.000 Euro Schaden bei Wohnungsbrand in Bremervörde

Bremervörde (bb). Zu einem Wohnungsbrand in Bremervörde gegen 01:46 Uhr wurden die beiden Ortsfeuerwehren Bremervörde und Bevern am 13. Januar alarmiert. Ein Anwohner hatte Flammen aus



Im Schlafzimmer dieses Wohnhauses brach der Brand aus. Neben Gebäudeschaden entstand auch erheblicher Sachschaden in der Wohnung.

Foto: Rainer Klöforn, Bremervörder Zeitung

dem Erdgeschoss einer Wohnung in der Gnarrenburger Straße schlagen sehen und sofort die Feuerwehr gerufen. Da zunächst unklar war, ob sich noch Personen in der Wohnung aufhielten, wurde auch das Rettungsdienstpersonal des DRK Bremervörde und Zeven mit Notarzt alarmiert.

Unter der Einsatzleitung von Ortsbrandmeister Holger Naubert, der an diesem Tag Geburtstag hatte, wurden drei Trupps unter Atemschutz in die Wohnung geschickt, um nach eventuellen Personen zu suchen. Mittels Wärmebildkamera wurden die Räume abgesucht; Personen befanden sich zu diesem Zeitpunkt nicht in der Wohnung, so dass sich die Trupps um die Brandbekämpfung mit zwei C-Rohren kümmern konnten und schnell das Feuer gelöscht wurde.

Erste Ermittlungen der Bremervörder Polizei hinsichtlich der Brandursache ergaben, dass das Feuer im Schlafzimmer ausgebrochen sein muss. Auch Spuren, die auf einen Einbruch hindeuten, gab es nicht. Die Schadenshöhe bezifferte die Polizei mit etwa 50.000 Euro.

Die Bewohnerin der Wohnung hielt sich zum Zeitpunkt des Brandes übrigens als Patientin in der OsteMed Klinik in Bremervörde auf.